

# Volksstimme

Einzelpreis 30 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur: Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Böhme, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 2. — Preis 30 Pf. — Für Inserate 15 Pf. für die Redaktion 17 Pf. für den Verlag u. die Druckerei 9 Pf. Postzeitungsliste 1. Nachtrag, Seite 17.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschließlich Postung 12.00 RM., monatlich 4.00 RM. Beim Abbestellen von Verlag und den Anzeigenstellen Vierteljährlich 17.00 RM., monatlich 5.70 RM. Bei den Buchhändlern Vierteljährlich 18.00 RM., monatlich 6.00 RM. ohne Postgebühren. Einzelne Nummern 30 Pf. — Anzeigengebühren: die gespaltene Normalspaltbreite 1.00 RM. im Restamt 2.50 RM. Barzahlung. — Postbediensteter: Nr. 122 Magdeburg. — Stelle 50 Pf. Anzeigen-Abgabe verlohren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postbediensteter: Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 132.

Magdeburg, Donnerstag den 9. Juni 1921.

32. Jahrgang.

## Eine Entdeckung Europas.

Die Entwicklung von Kabel, Funkentelegraphie, Luftschiffahrt und Telephon haben die durch Raum und Zeit gegebenen Hindernisse für die Beziehungen der Menschen zu einander überwunden, aber die Völker stehen sich, als Gesamtheit, noch so fremd gegenüber wie vor 100 Jahren, trotz der durch den Weltkrieg jah unterbrochenen mühseligen Aufbautätigkeit der Arbeiterinternationale.

Wer die englische, französische und besonders die amerikanische Presse verfolgt, der findet darin Anschauungen über Deutschland und Europa, die eine

### geistige Isolierung der Nationen

bekunden, trotz aller „Wunder der Technik“. Insbesondere erscheint die in dem neuen Weltzentrum „Vereinigte Staaten von Amerika“ allgem. verbreitete Anschauung, daß Amerika Europa sich selbst überlassen müsse, als ein Rückfall in merkantilistische, den weltwirtschaftlichen Tatsachen direkt widersprechende Anschauungen. Sie sind eine bequeme Umkehrung der 1824 von dem Präsidenten Monroe aufgestellten Doktrin: Amerika den Amerikanern!

Wenn es auch denkbar wäre, daß die Vereinigten Staaten bei ihrem Reichtum an Rohstoffen, ihrer geographischen Lage, dem noch vorhandenen Nahrungsspielraum für viele hunderte Millionen Menschen und infolge ihrer nun erlangten Stellung, als Weltgläubiger und Weltbankier ein isoliertes wirtschaftliches Dasein für längere Zeit führen könnten, so wird diese Isolierung doch verhindert und gefährdet durch die

### Entwicklung der sozialen Genese

innerhalb der kapitalistischen Wirtschaft. In Europa sind sie zu einer Schärfe gediehen, die für Amerika eine europäische Gefahr bedeuten, der es sich nur entziehen kann, wenn es Europa wieder gesund macht.

Es ist das Verdienst des amerikanischen Finanzpolitikers Frank Vanderlip, seine Landsleute auf diese Gefahr hingewiesen zu haben, und in diesem Sinne hat er für sie Europa neu entdeckt. In seinem soeben in deutscher Sprache erschienenen Buch „Was Europa geschehen ist“ (München, Drei-Masten-Verlag) schildert er die Erfahrungen und Eindrücke, die er 1919 auf seiner Studienreise durch Frankreich, England, Spanien, Italien, Belgien, Holland und die Schweiz durch seine eigenen Beobachtungen und die Konferenzen mit hervorragenden Staatsmännern, Finanzpolitikern und Arbeiterführern gewonnen hat. Nehmen wir das Resultat gleich voraus: die Weltwirtschaft bildet einen einheitlichen Organismus. Die Erkrankung eines ihrer Glieder kann nicht ohne Einfluß auf den Gesamtorganismus bleiben. Will die kapitalistische Wirtschaft in Amerika am Leben bleiben, so muß sie der europäischen Wirtschaft wieder auf die Beine helfen. Vanderlip verlangt also von seinen Landsleuten keine Wohltätigkeitsaktion, sondern die Erkenntnis, daß ohne ein großzügiges finanzielles Eingreifen die kapitalistische Wirtschaft der ganzen Welt zusammenbrechen muß.

Als Vanderlip am 2. Februar 1919 in England landete, erlangte er schon nach wenigen Stunden die Gewißheit, daß er „in Wirklichkeit nichts von dem gewußt hatte,

### was Europa geschehen war“.

Man kann sich also vorstellen, welche Begriffe die leitenden Persönlichkeiten der Union beherrschten, wenn ein hervorragender Finanzpolitiker zu einem so drastischen Bekenntnis gezwungen ist. Die während seiner Reise gewonnenen Anschauungen verdichteten sich zu dem Drange, auf der Rückreise nach Amerika sein Buch in 5 Tagen zu diktieren, um den Amerikanern, „die in Europa gewesen sind, ohne die Lage so gesehen zu haben, wie ich sie gesehen habe“, zu zeigen, daß der scheinbar ruhig dahinfließende Bevölkerung „eine Katastrophe droht, von der sie selbst zurzeit noch nichts träumen“. Eine Katastrophe, die wohl mit jener bitteren Gewißheit herannahet, die der Tragödie eignet. Jedoch diese Katastrophe kann abgewendet werden, wenn die Staatsmänner weise genug sind und wenn Amerika weise genug ist; denn Amerika ist Europas letzte Hoffnung“.

Wir können die Schilderung der wirtschaftlichen Verhältnisse der einzelnen Länder Europas hier nicht verfolgen, sondern müssen uns mit dem Ergebnis begnügen, daß alle, auch die Neutralen, unfähig sind, den Wiederaufbau ihrer Industrie vorzunehmen. Daher die drohenden sozio-

len Gefahren, die in das Sammelwort „Völkerverismus“ zusammengefaßt werden. Darin sind für Vanderlip Sozialismus, Kommunismus, Syndikalismus wie überhaupt alle Spielarten der großen sozialistischen Bewegung eingeschlossen. Sogar der englische Silbersozialismus! Es kommt jedoch bei der Wertung dieses Buches, das in keiner Arbeiterbibliothek fehlen sollte, nicht darauf an, daß es von einem Gegner des Sozialismus geschrieben ist, sondern daß sich darin die Anschauungen eines sehr klugen und unterrichteten Finanzpolitikers widerspiegeln, der erkannt hat, daß es zur Rettung der kapitalistischen Gesellschaft nur noch einen Weg gibt:

### freiwillige soziale Reformen

unter Aufgabe aller traditionellen kapitalistischen Begriffe, wie sie in Amerika besonders vorherrschend sind und auch noch in Deutschland die Politik der bürgerlichen Parteien beherrschen.

Weit über unsere bürgerlichen Politiker geht Vanderlip hinaus, wenn er z. B. fordert: Mitbestimmungsrecht der Arbeiter im Produktionsprozeß, Arbeitslosenversicherung, Festsetzung eines Mindestlohns, der über das absolute Existenzminimum hinausgehen muß, Teilung des Extraüberschusses zwischen Unternehmern und Arbeitern u. a. m.

Vanderlips „Entdeckung Europas“ bedeutet für die amerikanische Unternehmerschaft so gut einen Weckruf wie für den europäischen Kapitalismus. Er fordert sie auf, die kapitalistischen Scheuklappen schnellstens abzulegen und zu begreifen, daß die durch den Weltkrieg bewirkte industrielle Revolution soziale Folgen und veränderte Beziehungen der Klassen gezeitigt hat, die

### nicht mehr rückgängig gemacht werden können.

Vanderlip stellt die kapitalistische Gesellschaft in der ganzen Welt vor eine schwerwiegende Entscheidung. Wie sie ausfällt, hängt allein von dem amerikanischen Weltbankier ab. Europa kann weder sein eignes noch das Schicksal der Welt bestimmen.

Vanderlip widmet sein Buch, das für die Kapitalisten aller Länder eine Menetekel ist, seinen sechs Kindern „in der Hoffnung, daß sie und ihre Generation aufwachsen mögen voll tiefer Teilnahme für ihre Mitmenschen und mit einer Kenntnis von den Gesetzen der Wirtschaft, die sie befähigt, mit weisen und freiem Sinne zum Dienste an der Gesellschaft beizutragen“. Kapitalisten aller Länder, bringt diese Worte in euren Schreibstuben, Arbeitsräumen und über euren Geldschranken an.

## Eine neutrale Zone in Oberschlesien.

Die deutschen Botschafter in London, Paris und Rom sind beauftragt worden, bei diesen Regierungen wegen des Ultimatums der Interalliierten Kommission in Opatowitz an den General Hofer mündliche Vorstellungen zu erheben. Das Ultimatum hat die Reichsregierung veranlaßt, bei den alliierten Regierungen noch einmal eingehendst gegen die unerhörte Verquickung des Verlangens nach einem Zurückgehen des deutschen Selbstschutzes mit der Drohung der Auslieferung der ober-schlesischen Städte an die polnischen Insurgenten Einsprüche zu erheben.

Der französische Ministerpräsident Briand hat dem deutschen Botschafter Dr. Mayer erklärt, daß die Interalliierte Kommission in Opatowitz in ihren Entschlüssen vollständig selbstständig sei.

Die französischen Zeitungen teilen nun mit, daß die Garnisonen in Pleß, Rybnik und Tarnowitz nicht zurückgezogen werden. Die Freiwilligen des Generals Hofer haben inzwischen keine neuen Vorstöße unternommen.

Die interalliierten Truppen in Oberschlesien rücken vor und schieben sich zwischen die polnischen und deutschen Postierungen. Die Polen sind an verschiedenen Stellen vor den alliierten Truppen zurückgegangen.

Nach einer Mitteilung des britischen Kommissars in Oberschlesien machten die Führer der Polen der Interalliierten Kommission eine Reihe von Vorschlägen, in denen sie anbieten, ihre Truppen 6 bis 10 Kilometer östlich der jetzt besetzten Linie zurückzuziehen, damit die neutrale Zone errichtet werden könnte, die von den

alliierten Truppen besetzt werden sollte. Die Polen verpflichten sich ferner, die systematische Zerstörung des Privateigentums und der öffentlichen Gebäude zu verhindern. An diese Angebote werden jedoch folgende Bedingungen geknüpft:

1. Sofortige Einstellung des deutschen Vorrückens,
2. Zurückziehung der deutschen Truppen,
3. Aufhebung der deutschen Posten,
4. Einsetzung einer lokalen Polizei in der neutralen Zone, die unter der Kontrolle der Alliierten stehen müßte,
5. Das Versprechen der Alliierten, die polnische Bevölkerung unter ihren Schutz zu nehmen.

Nehmliche Vorschläge haben die Insurgenten bereits öfter gemacht, aber nicht gehalten. Die „Times“ schätzt die Situation wohl richtig ein, wenn sie an eine Doppelner Meldung, nach der sich General Hofer bereit erklärt hat, nicht vorzurücken, wenn auch die Polen ihre Aktion einstellen, den Kommentar knüpft, das sei gerade die Schwierigkeit, denn niemand — und am wenigsten der Stab der Aufständischen — könnte garantieren, daß sich die Aufständischen nicht rührten. Der Stab der polnischen Aufständischen bestehe zum größten Teil aus nichtober-schlesischen Polen. Sie hätten das Vertrauen ihrer Leute und der örtlichen Befehlshaber verloren, die alle Kriegsaufgaben Rechnung machten.

Mit der Errichtung einer sog. neutralen Zone in Oberschlesien wird man wohl rechnen müssen. Eine Kommission zur Prüfung ist von den Vertretern der Entente bereits eingesetzt worden, die Art des Vorgehens der interalliierten Truppen deutet ebenfalls auf die beginnende Verwirklichung dieser Absicht hin.

Wo die englischen Truppen sich nicht zwischen die deutschen und polnischen Linien eingeschoben haben — das ist am größten Teile der Front der Fall — greifen die Polen stets von neuem an. So wurde wieder die Gegend bei Kator von polnischer Artillerie und Panzerzügen unter Feuer genommen. Ein Versuch, den von den Deutschen genommenen Bahnhof von Kandrzin zu nehmen, wurde abgewiesen. Im Gegenangriff besetzte der deutsche Selbstschutz Alt-Kosel und Brzezeh.

Weitere Anstrengungen der Polen, die Deutschen im Vorfeld von Groß-Strehlitz durch einen Angriff auf Stawentitz zu vertreiben, scheiterten. Stawentitz wurde mit Artillerie beschossen. In der Gegend von Kreuzburg erhalten die Insurgenten andauernd Verstärkungen.

Zu einem schweren Zusammenstoß kam es in der Gegend von Kalimow. Hier wurden bei dem Abfeuern dieses Angriffs zwei französische Soldaten gefangen genommen und auf Anordnung des Leiters des deutschen Selbstschutzes nach Ujest gebracht, wo sie dem Kreiskontrollleur übergeben wurden. —

## Aus dem Orgeß-Lande.

Nach einer Meldung der Telegraphen-Union ist die Entwaffnung in ganz Bayern in vollem Gange. Allein in München sind am Dienstag etwa 600 Maschinengewehre zur Ablieferung gelangt. 20 große von der Reichswehrhandels-Gesellschaft errichtete Sammellager sind über das ganze Land verteilt und ein großer Transportapparat ist in Bewegung gesetzt worden, um die Waffen von überall her so rasch wie möglich den nächsten Sammelagern zuzuführen, die unter scharfer polizeiliche Bewachung gestellt sind.

Die Auflösung der Einwohnerwehren soll erst erfolgen, wenn die Entwaffnung durchgeführt ist. Angeblieh würde eine sofortige Auflösung die ordnungsmäßige Durchführung der Aktion in Frage stellen. Die Gründe dafür sind uns unverständlich, wir fürchten, die bayerische Regierung hofft noch immer auf ein Wunder, das die Fortdauer der Einwohnerwehren, wenn auch nur in Form von Heimwehrvereinen, ermöglicht.

Die Nichtauflösung der Einwohnerwehren gibt schon wieder dem Mißtrauen in Frankreich neue Nahrung. Ein Pariser Korrespondent, der u. a. auch wegen der Entwaffnung mit dem Reichskanzler sprach, äußerte lebhafteste Befürchtungen. Reichskanzler Birkhoff suchte ihn zu beruhigen, ob ihm das gelungen ist, erscheint uns zweifelhaft.

In München riechen die Orgeß-Lande Spione, was gerade nicht dafür spricht, daß sie bereit sind, ihre Waffen abzuliefern, ohne wenigstens einen Teil davon nach berühmten Mustern zu beschließen. Ausgerechnet der französische Gesandte in München, Monsieur Darb, mußte es sein, in dem ein ehemaliger Offizier einen Spion vermutete, weil er ein Haus-



in dem eine Orgeschleitung ihr Bureau hat, beschäftigt, um es zu mieten. Mit der Fortsch. die ein Offizier a. D. haben muß, holte er sich einen Gehobmann, der bei der Personalienfeststellung gewiß zu seiner Überbrückung erfuhr, daß er den französischen Gesandten vor sich hatte.

Der Beamte war klug genug, sich sofort in angemessener Weise zu entschuldigen. Der schnelle Offizier dagegen muß sich ziemlich anmaßend benommen haben, denn nach dem offiziellen Bericht sah sich der französische Gesandte veranlaßt, ihn wegzuführen.

Wegen der Entlohnung hat es auch sonst noch Unannehmlichkeiten gegeben. Die nach den Bestimmungen des Ultimatus überreichte Liste der aufzulösenden Selbstorganisationsorganisationen erscheint der Entente als nicht vollständig. Sie verlangt, daß außer den bayerischen und ostpreussischen Einwohnerwehren und der Orgesch auch noch andere Organisationen aufgelöst werden müssen, allerdings ohne Namen zu nennen.

Die deutsche Regierung hat darauf geantwortet, daß nach ihrer Kenntnis und den Mitteilungen der Landesregierungen die überreichte Liste sämtliche in Deutschland bestehenden nach den genannten Bestimmungen aufzulösenden Organisationen umfasse. Sie hat darauf hingewiesen, daß die in zahlreichen Orten Deutschlands früher vorhandenen, mit Militärwaffen versehenen, aber inzwischen entwaffneten Organisationen durch die Erlasse der Landesregierungen über die Auflösung der Einwohnerwehren überall — außer in Bayern und Ostpreußen — auch aufgelöst seien und aufgehört hätten zu bestehen. Durch ein Rundtelegramm seien die Regierungen der Länder ersucht, sofort nachzuprüfen, ob sich etwa Organisationen der Verpflichtung zur Auflösung entzogen haben. Wo dies der Fall sein sollte, würde alsbald die Auflösung auf Grund des Gesetzes vom 22. März bewirkt werden.

## Preussischer Landtag.

26. Sitzung.

Berlin, den 7. Juni.

### Fortsetzung der Haushaltsdebatte.

Abg. Dr. Brecht (Wirtsch.-P.): Die sachliche Rede des Finanzministers hat einen vorzüglichen Eindruck auf uns gemacht. Die Steigerung der Beamtengelder von 600 auf 5000 Millionen ist auffällig. Die Grundsteuer wird für den Staat kaum noch wesentliche Erträge übriglassen, weil sie von den Kommunen schon sehr stark angepaunt ist.

Abg. Heilmann (Soz.): Herr v. d. Osten hat gestern seiner Meinung zur Einigkeit schon in seinem nächsten Satz selbst ins Bewußt gebracht, daß eine schwere Beleidigung gegen uns ausgesprochen. Er wagte es, uns zu unterstellen, wir wollten durch die Unterzeichnung des Ultimatus die deutschen Arbeiter zu Sklaven des ausländischen Großkapitals machen und die Produktion tötschlagen. Als ob nicht der Feind, wenn er ins Land gekommen wäre, sich zunächst die gesamte Produktion angeeignet hätte! Ein Narr, wer das nicht erkennt, ein Schurke, wer es wider besseres Wissen dem deutschen Volke verschweiget! Wir können doch nur unter der von Ihnen verschuldeten Niederlage! (Lärm und Weis.) Das ist, das Herr v. d. Osten dem „Vorwärts“ entnommen hat, was gefährlich. (Lebhaftes Gähnen, lächelt links.) Es heißt darin lebendig: Wir wollen keinen Reichskrieg, wir wollen, daß Deutschland auf dem Krieg verbleibe, seine Verluste in einem freigelegten Kriege wieder einzubringen. Herr v. d. Osten hat den Sinn in das Gegenteil verfallen. (Lärm links: Deutschnationale Parole!) Wenn der Abg. v. Richter in gewohnter Amalgam erklärt hat, die Rede des Abg. Braun sei mittelmaßiger gewesen, als die eines Parteisekretärs, so sehe ich nicht an, zu erklären, daß Herr v. Richter es bei uns nicht einmal bis zum Parteisekretär gebracht hätte. Die Erfüllung des Ultimatus wird ohne

### Erfassung der Gewerte der Bestenben

nicht möglich sein. Herr Ministerpräsident Stegerwald teilt doch mit uns fäherlich die Heberzeugung, daß unter den breiten Schichten, welche die Lasten zu tragen hätten, auch die Bestenben seien, und zwar in erster Linie. Dem Strahlen der Bestenben gegen die Steuern hat Herr v. d. Osten hier ja schon ein patriotisches Mantelchen umgehängt, aber wenn er offen erklärt hat, wir wären ja doch bald nicht mehr in der Lage, uns Leistungen zu erfüllen, so ist uns eine gemeinsame Arbeit mit Reichstern dieser Aufschwung unmöglich. (Sehr richtig! h. d. Soz.) Wenn Herr v. d. Osten weiter den Mut hätte, die Regierung wegen angeblicher Verwundung in Oberstufen anzufragen, so hat er

wohl das schenklige Wort vergessen, das der deutschnationale Führer Herrgott im Reichstag gesprochen hat: „Wir müssen uns bei der Entscheidung über das Ultimatum freimachen von jeder Rücksicht auf Oberstufen! Das ist ein Wort des Verrats an Deutschland, und Sie (nach rechts) haben uns über Oberstufen nichts mehr zu sagen. Wir können Oberstufen nur noch dienen, wenn wir jede Gemeinschaft mit Ihnen, jede Gemeinschaft mit einer Politik, die weder national noch deutsch ist, weit von uns weisen. (Sehr laut! h. d. Soz.) Was die Verbreiterung der Regierungsbildung anbelangt, so wollen wir mitarbeiten mit allen, die guten Willen und Opferwillen zeigen. Erfreuliche Spuren dieses Opferwillens finden sich bei unserer Bruderpartei von links, und

diese Haltung der U. S. P.

kann auf die Umbildung der Regierung nicht ohne Einfluß sein. Die Reichsparteien aber, haben diesen Opfergeist weder vor, noch nach dem Kriege in Italien bemessen. Der Ministerpräsident sagte, er fühle sich in sozialen Fragen der Linken, in nationalen Fragen den Reichsparteien näher. Herr Ministerpräsident, haben wir nicht zusammen während des Krieges den Volksbund für Freiheit und Vaterland ins Leben gerufen, die Friedensresolution verteidigt, dann den Friedensvertrag unterzeichnet, jetzt das Ultimatum angenommen? Haben Sie etwa sagen wollen, daß Sie in nationalen Fragen mit der Linken, in nationalen Phrasen aber mit der Rechten gehen? Können Sie (zur Rechten), wenn Sie sich ehrlich prüfen, erklären, daß Sie den Ernst der Zeit auch in Steuerfragen begriffen haben, daß Sie nicht aus den Taschen der andern, sondern aus den eigenen Taschen die unermesslichen riesigen Opfer bringen wollen? Sie haben da noch nicht einmal die Grundsteuer bewilligt, sondern wollen sie verschleppen. Dann werden wir eine Reichsgrundsteuer bekommen, und Preußen kriegt nichts. In Preußen gibt es in Preußen nicht mehr viel, wenigstens an den sozialen und kulturellen Aufgaben. Preußen muß sich eben, ohne auf das Reich zu warten, durch eigene Anstrengungen. Solange wir eine bürgerliche Regierung haben, ist aber noch

### Kein Pfennig neuer Steuern bewilligt

worden, und wird auch nicht bewilligt werden. Wird nun die Deutsche Volkspartei zu den notwendigen Opfern bereit sein? Ein demokratischer Kollege bestätigt uns, daß es nach den Ausfällen der Deutschen Volkspartei gegen uns hier im Hause auch einem gemäßigten Sozialdemokraten unmöglich gewesen sei, mit ihr in der Regierung zusammenzugehen; wenn die Deutsche Volkspartei den Mut zur Ehrlichkeit hätte, wäre sie längst erledigt, denn sie fristet ihr Dasein nur durch die monarchistische und antisemitische Lüge. (Lebhaftes Gähnen, hört links.) Das stammt aus der neuesten Broschüre von Robert Jansen über die Regierungsbildung in Preußen. Jansen sagt ausdrücklich, daß Deutschland außenpolitisch nur eins retten kann: scharfe Trennung von den Männern von 1914. Der „Temps“ und die offizielle englische Presse spricht ja dem Kabinett Wirth nur deshalb ihr Vertrauen aus, weil die Deutsche Volkspartei nicht darin vertreten ist. Allerdings sagt heute das führende deutschnationale Blatt, daß aus den Worten Stegerwalds ein ganz anderer Geist spräche als aus denen Wirths. (Hört, hört! links.) Als feinerzeit das Kabinett Stegerwalds gegründet wurde, haben wir Sozialdemokraten befürchtet, Herr Stegerwald würde das Kabinett unter allen Umständen mit uns, nicht gegen uns bilden. Es hat sich herausgestellt, daß wir falsch verstanden hatten. Nun sind am 10. Mai unsere Vertreter wieder bei Herrn Stegerwald gewesen und er hat erklärt, er werde sofort nach Pfingsten das Kabinett umbilden. Wir haben uns gestern überzeugt, daß wir wieder falsch verstanden haben. (Sehr richtig!) Wir müssen die Herren vom Zentrum bitten, in Zukunft etwas deutlicher mit uns zu sprechen, wir sind wohl etwas schwach von Begriff. Herr Stegerwald hält es für seine patriotische Pflicht, zu bleiben; es ist ein Glück, daß er kein Sozialdemokrat ist, sonst würde man

### vom „Leben am Ministerstisch“

und „Drängen nach jenen Posten“ reden. Er meint es gewiß aufrichtig, aber er sollte bedenken, daß er so das Land in eine noch größere Krise führt: die Erfüllungsmöglichkeit wird im Reich und in Preußen sein, oder sie wird überhaupt nicht sein! (Sehr wahr! links.) Mit Recht sprach Herr Stegerwald von der großen sozialen Umwälzung, an deren Anfang wir jetzt erst stehen. Glaubt er, daß er diese soziale Umwälzung friedlich durchführen könnte gegen die geschlossene Opposition der deutschen Arbeiterpartei, soweit sie sozialistisch ist, die gegen das jetzige Ministerium unabweislich fortbestehen wird? (Hört, hört! h. d. Mehrheit.) Ich fürchte, daß bei den Demokraten die Opferwilligkeit nicht mehr so frisch ist wie damals, als sie mit uns die Verfassung und das Reichsbürgertum machten, um den Ansturm von links abzuwehren. (Hört, hört! auf der äußersten Linken.) Die Mittelparteien müssen zurücktreten zu der besseren Einsicht, daß die Front „die Arbeiterpartei — die sozialistische Arbeiterpartei“ für Deutschland verberlich ist. Jetzt herrscht ein neuer Geist, der des Bürgertum zusammenzupacken will gegen die Ansprüche der sozialistischen Arbeiter, aber die Sie früher mit sich reden ließen, die Ihnen heute

aber viel zu weitgehend erscheinen. In das Joch der Regierung mit der Deutschen Volkspartei zwingen Sie uns heute noch weiter als früher. Entweder: Sie regieren mit uns, oder Sie verlieren

### gegen die gesamte sozialistische Arbeiterpartei.

und dann kommt es zu dem, was im außenpolitischen Interesse jetzt noch vermieden werden müßte: dann kommt es zur Auflösung und zu neuem Kampf. (Allgemeine Bewegung.) Wir haben bei diesem Kampf nichts zu verlieren, wir sehen die Stunde herbei, wo wir, ohne eine Verantwortung für außenpolitische Schäden zu tragen, hineingehen können in den freischwebenden Kampf gegen Reaktion und Arbeiterzug. (Lebhaftes Weisfall h. d. Soz.)

Abg. Stott (Hessent. Str.): Wäre die Veranlagung zur Einkommensteuer gleichzeitig für das ganze deutsche Volk erfolgt, dann hätte ein bedeutend höherer Erfolg erzielt werden können.

Landwirtschaftsminister Warmbold: Mein Ziel ist einmal Vermehrung der ansässigen Landbevölkerung durch dichtere Besiedlung des vorhandenen, Gewinnung und Befestigung neuer Kulturländes, sozahn ich n e l l e Gebung der landwirtschaftlichen Erzeugung mit dem Ziel, unsere Bevölkerung möglichst bald aus eigener Erzeugung ausreichend zu ernähren. Die Nacht mit oder ohne Anwartschaft auf spätere eigentümliche Übertragung der gepachteten Fläche ist ein wertvolles Mittel, den Aufstieg unabhängiger Existenzen in die Wege zu leiten. In den landwirtschaftlichen Großbetrieben muß eine weitere Differenzierung der Landarbeiter nach Nützlichkeit und Einkommen angestrebt werden. Es darf damit gerechnet werden, daß schon im laufenden Jahr etwa 4000 neue Stellen begründet werden. Besondere Aufmerksamkeit verdient die Errichtung neuer und die Verbesserung bestehender

### Arbeiterwohnungen auf dem Lande.

Die Verbindung der produktiven Erwerbstätigen fürsorge mit der Kultur von Moor- und Niedlandereien sowie der Landgemeinungsarbeiten an der Küste wird fortgesetzt werden. Jede Verminderung der Einfuhr von Nahrungsmitteln erleichtert die Einfuhr industrieller Rohstoffe und festigt unsere Wulka. Für die Sicherheit auf dem Lande muß besser gesorgt werden. Nicht minder wichtig ist die Aufrechterhaltung des Wirtschaftslebens und die Förderung des Arbeitsgemeinschaftsgedankens sowie der Ausbau des Schlichtungswesens. Die Zwangswirtschaft der landwirtschaftlichen Erzeugnisse erweist sich als ein um so schwereres Hemmnis für das Wiedererstarken der ländlichen Erzeugung, je länger sie über die Beendigung des Krieges hinaus fortdauert. Die Verstärkung des inländischen Angebots an Nahrungsmitteln wird auch die Preise senken. (Widerspruch h. d. Soz.) Die

### Förderung des ländlichen Genossenschaftswesens,

insbesondere der Kreditgenossenschaften liegt mir besonders am Herzen. Die Vermehrung der Städtstoffbindung in Verbindung mit einer ausreichenden Kali- und Phosphorsäurebindung muß allgemein durchgeführt werden. Vertrauensvolles Zusammenarbeiten der landwirtschaftlichen Zentralverbänden mit den Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretungen der Landwirtschaft wird stets mein Bestreben sein. Schon in der ländlichen Volksschule muß der Grund zur landwirtschaftlichen Berufsbildung gelegt werden. Die Zahl der Fachschulen für die häuerliche Jugend, insbesondere der sogenannten Winterfachschulen, muß vermehrt werden. Der Ausbau des landwirtschaftlichen Fachschulwesens muß den Bedürfnissen beider Geschlechter gerecht werden. Das landwirtschaftliche Beratungswesen soll ausgebaut werden. Ein möglichst dichtes Netz häuerlicher Musterwirtschaften wird wertvolle Dienste leisten.

Abg. Wallraff (Dem.): Ohne Disziplin im Beamtenkörper ist jede Verwaltung unmöglich. Wenn Reichsminister und Landesminister gegeneinander auftraten, so geben sie damit ein schlechtes Beispiel. Wann kommt die neue Städteordnung?

Ministerpräsident Stegerwald: Als Ministerpräsident und als Abgeordneter habe ich niemals in dem Maße parteipolitisch abgestempelt gesprochen, wie z. B. der Abg. Heilmann. Seit ich in die größeren politischen Zusammenhänge gesehen habe, hat sich in mir ein starkes nationales Empfinden entwickelt. Die schwierige Stellung der Führer der Mehrheitspartei erkenne ich an. Nachdem sie 50 Jahre den Kampf gegen den Staat geführt haben, müssen sie jetzt dafür sorgen, daß die Massen mit dem Staat vernachlässigen. (Zuruf h. d. Soz.: Sie sind wohl Nationalist!) Mein nationales Empfinden hat mit Alldeutschum nichts gemein. Auch heute noch halte ich den Grundgedanken der Friedensresolution von 1917, an den mich Herr Heilmann erinnert hat, für richtig. Aber die Inzenerierung war falsch. Ich will den Staatshaushalt wieder in Ordnung bringen. Wenn mich der Landtag dabei im Stich läßt, dann bleibe ich nicht Ministerpräsident. Die Befragungen vom 1. Mai sind von Herrn Heilmann nicht richtig wiedergegeben worden. Ich habe damals erklärt, für die Regierungsbildung seien bestimmte Voraussetzungen erforderlich, die ich gestern erneut aufgestellt habe und an denen ich festhalte. Regierungsumbildungen im Reich und in Preußen sind bisher erfolgt nur aus außenpolitischen Gründen, oder unter innerpolitischem Druck. Aus außenpolitischen und

## Kleines Feuilleton.

### Als die Welt geschaffen wurde . . .

Von Alfred Hilmet.

Junfernis! . . . Dampfge, heilige junfernis!

Stürme rissen, Stürme rissen, Stürme rissen, und Flammen schoben empor; Stürbe aus kaiserlichem Feuer kreißen, und heße Stürbe aus geschwanztem Eisen frangen auf, Berge rissen, Meere kreißen und schoben sich; Wolken plachten mit Donnergeräusch; Hunderter und Tausende von Sternen sprangen aus ihren Herden und fliegen wie Leuchtfeuer fliegend, gleichend und strahlend in eine Richtung. Aufschwellende, zischende, züngelnde Flammen und Feuerherde, aufsteigend, sich kämpfend, ritzend, züngelnd übereinander und umschlangend sich.

Und das Weltall kreiße und drehe sich!

Die Engel, die beauftragt waren, die Welt in Ordnung zu bringen, saßen und saßen an einer Seite des Weltalls und der andern. Die einen saßen die Flammen beim Kopf und das Wasser beim Schwanz, warfen sich auf die Berge, schlugen die Sterne und bejaungelten die kaiserlichen Räder. Die andern schlugen den „großen Räder“ am Schwanz und zogen den „kleinen“ bei den Köpfen.

Und das Weltall kreiße und drehe sich!

Ein aufsteigender Engel, der mit schwebender Feder die Flammen, die Flammen und Dampf heranzog, brach sich, während er einen Stern, der wieder seine Räder schwebte, einen glänzenden, kaiserlichen Stern — die Welt — schwebte, durch ihre heilige Bedienung einen Stern, fiel auf die Flammen und ward

und er wieder zu sich kam, wollte ein Tränen aus seinen Augen auf die Erde.

Der Schöpfer, der diese ganze irdische Schöpfung des Engels und erschaffen und an seiner Dienstmöglichkeit Gesellen gefunden hatte, wollte nicht, daß die Erinnerung an diesen Schöpfer und an diese Tränen verlorenginge — und schuf aus dieser ersten Träne den ersten Mann.

Und er wieder zu sich kam, wollte ein Tränen aus seinen Augen auf die Erde.

Sternen waren Tausende und aber Tausende von Kamillenfeldern. Eine Gondoll Regenbogen verbandete sich in Flauen.

Um diese Schöpfung und Keuschheit soll auszulösen, ergingen sich Reichen von Engeln wiegenden Schattens, flogen leibschwingend von Ort zu Ort, traten in die Schatten der Bäume, entzündeten sich bei dem Gesang der Vögel und hielten sich in den Duft der Blumen.

Einer von den Engeln, der jüngste und schönste, ganz erwidert, daß während des Sonnenanfangs, um diese frühe Nacht noch in Ruhe zu genießen, unter einem Hausen Blumen, die ihren Kelch und ihre farbigen Banner dem Lichte öffneten. Wie alle Geschöpfe, jung und dieser Engel an, das Sonnenlicht mit Aug und Lippe einzunehmen, soll Erwartung des Hundes, das in Erscheinung trat. Dabei zeigte sich, während an jedem Vogel glänzende Federn, an jeder Kruppe neue Farben, an jedem Baum frische Früchte sichtbar wurden, auch an des Engels Lippen aus dem eingezogenen Tröpfchen Lichts etwas, eine Schöpfung, ein Glanz. Diese Schöpfung, dieser Glanz war das erste Lächeln in der Welt.

Der Schöpfer, der die ganze treue Schöpfung der Engel gesehen und an ihren Diensten Gefallen gefunden hatte, wollte nicht, daß die Erinnerung an diese frühe Herrlichkeit, dieses Lächeln, verlorengehe, und schuf aus diesem ersten Lächeln das erste Weis . . . Und die Welt war fertig!

(Aus dem Buchchen „Kleine Erzählungen“, erschienen im Roland-Verlag, München, Preis 5,50 Mark.)

Das neue Städtebauwerk in Frankfurt a. M. Aus Frankfurt wird dem „Vorwärts“ geschrieben: Nach jahrelanger, durch den Krieg und die Kriegsjahre erschwerter Verzögerung wurde am Sonntag der Grundstein des Städtebauwerks errichtet, der in jungen Jahren die Stadt des 19. Jahrhunderts umfaßt, die „Neue Stadt“, die jüngstjährigen Jungfrauen und ihre denkwürdigen Gebäude und alle jene Häuser, die in Frankfurt längere oder kürzere Zeit ihren Wohnsitz hatten: Thoma, Krüger, Schiller und Wilhelms Häuser etc. etc. Das neue Städtebauwerk ist äußerlich in ähnlicher Größe gehalten wie das 1877 errichtete Hauptgebäude am Main. Da die Dächer noch vor der allgemeinen Planung mit Rücksichtnahme einbezogen konnte, war es möglich, auch im Inneren leichter geborgenes Material, Leber, Stein etc. etc. zu verwenden. Jungfrauen haben die Erde

Ein kaiserliches Städtebauwerk. Ein mit seinen Miniaturen geschmücktes Städtebauwerk des 15. Jahrhunderts hat Graf Darnitz

entdeckt und in einer Sitzung der Pariser Akademie der Inschriften vorgelegt. Darin ist eine merkwürdige Legende dargestellt, deren Held ein fabelhafter englischer König namens Alfred 3. ist. Dieser König war eines Tages bei einem Edlen Guillaume d'Albanac zu Besuch, der drei außerordentlich schöne Töchter besaß. Da der Vater merkte, daß der Herrscher auf die jungen Mädchen ein wohlgefälliges Auge geworfen hatte, fürchtete er für ihre Unschuld und griff zu einem sonderbaren Ausweg, um die Ehre seiner Töchter zu retten. Am andern Morgen führte er seine Töchter, alle drei unbekleidet, vor das Lager des Königs und erklärte ihm, daß er ihm eine von ihnen zur rechtmäßigen Gattin anbieten sollte. Sollte er dieses ablehnen, so würde er alle drei Töchter vor seinen Augen mit eigener Hand töten, da er sie lieber tot sehe als ehelos. Alfred 3. bewilligte, eine der Töchter zu heiraten. Die Szene dieser Legende, die öfters in mittelalterlichen Miniaturen dargestellt ist, wurde als eine Illustration des antiken Parisurteils Ausdeutung dieser Legende ist, die öfters in den Gebetbüchern des 15. Jahrhunderts wiederkehrt.

Die dänische Grönlandexpedition. In Kopenhagen sind jetzt die ersten Nachrichten von der Nordgrönlandexpedition des dänischen Forstjägers Magister Laugé Koch angetroffen. In einem Bericht der „Berlingske Tidende“ heißt es u. a.: „Laugé Kochs Station liegt 200 Kilometer nördlich von Thule an der Nordküste des Inglefiel-Solfs, wo der Forstjäger am 15. September eintraf. In den ersten zehn Tagen war er beschäftigt, sich ein Haus zu bauen und die Lebensmittel und Werkzeuge, die von früheren Expeditionen in die Nähe seiner Hauptstation gebracht wurden, zu sammeln. Beim Hausbau leistete ihm ein mitgebrachter Hund ausgezeichnete Dienste. Zwar fürchteten sich die Eskimos zuerst vor der Maschine, bald freigte jedoch die Neugierde, und sie halfen mit großem Eifer und sichtbarem Vergnügen an den Roborttransporten mit. Besonders Spaß machten ihnen die elektrischen Stöße des Motor-Jahrsfahrers. Im Oktober bis November nahm Koch eine Untersuchung des Inlandes nördlich seines Hauptquartiers vor. Die Jahreszeit war für die Untersuchungen sehr ungünstig. Nur drei Stunden lang war Tageslicht, das noch dazu durch Sturm und Nebel sehr beeinträchtigt wurde. Nach einer Reise von 15 Kilometern über das Inland erreichte die Expedition Kane-Bassin und legte die Reise auf gutem Eise bis zu 90 Grad nördlicher Breite fort, wo sich plötzlich offenes Wasser zeigte. Auf großen, noch nicht zusammengefrorenen Eisblöcken erreichte Koch Washington-Land, wo er eine Anzahl interessanter Verfeinerungen fand. Die Seisereise, die auf einer andern Route angekreut wurde, wurde durch heftige Stürme sehr erschwert. In diesem Sommer wird Koch seine große Reise nördlich um Grönland antreten.“











innerpolitischen Schäden kann die jetzige Regierung nicht... Das ist ein Gebot der Stunde. Wir müssen so viel Steuern zahlen, wie nur immer von der deutschen Wirtschaft aufgebracht werden können. Ich habe keine besondere Zuneigung zur Deutschen Volkspartei. (Lachen links.) Zu einer Steigerung in der Politik können wir nicht kommen, wenn im Reich oder in Preußen die Opposition stärker oder genau so stark ist wie die Mehrheit. Für jeden Weg, der zu dieser Steigerung führen kann, bin ich dankbar. Die Koalition, die sich bildet, muß auf Gehalt und Verzicht zusammenarbeiten, wir wollen opfern, wir wollen aufwärts! (Beifall.)

Abg. Dr. v. Gampe (Dt. Vp.): Die Ausführungen des Herrn Ministerpräsidenten haben uns sympathisch berührt. (Zurück links: Beifall!) Sie waren getragen von dem Bewußtsein politischer Verantwortlichkeit. (Lachen b. d. Soz.) Erfreulich war, daß er sich seine Selbständigkeit als Ministerpräsident gegenüber den Parteien wahren will. In der Verwaltung müssen auch die Sozialdemokraten berücksichtigt werden. Nur verlangen wir von ihnen Sachlichkeit. Die Reichsverfassung verbietet die Konfiskation des Hohenzollernvermögens. Diese wäre Verfassungsbruch. (Große Unruhe links. Zuruf: Doch nicht gegenüber einem Verbrecher!) Heilmanns Rede war ein Liebeswerben um die lieben Genossen von links. Ferner legte er es darauf an, die bürgerlichen Parteien untereinander zu verfeinden. Die Ablehnung des Ultimatums gebot uns unser Gewissen.

Abg. Schulz (Neuföhl, Komm.): Im Hause ist Freude über die Erklärung des Ministerpräsidenten, die die Lasten auf die breiten Massen gelegt wissen will. (Widerspruch in der Mitte.) Abg. Schulz bringt nun die üblichen Vorwürfe gegen Sozialdemokraten und Unabhängige vor. Er erklärt: Der Kampf der Unabhängigen ist ein Kampf gegen die eigenen Klassengenossen. Die Arbeitgeber wollen die Kommunisten aus den Gewerkschaften draußen haben und Sozialdemokraten und Unabhängige können diesem Wunsch entgegen. Der Kampf gegen das Kapital wird nur von den Kommunisten geführt. Die Rede Stegerwalds zeigt den Anbruch des Kampfes der Kapitalisten gegen die Volksmassen. Wir nehmen den Kampf auf; denn wir sind sicher, daß er mit dem Siege des Proletariats endet.

Abg. Dr. Cohn (Unabh. Soz.): Die Entlohnung liegt im Interesse aller Kreise des Volkes. Nur durch die Entmilitarisierung der Geister ist die Wirtschaftsfähigkeit Deutschlands wieder zu heben. Die Ausrottung des militärischen Geistes ist jetzt ein großes europäisches Problem. Jede Politik Frankreichs, die auf ein Schutzbündnis mit England und Amerika abzielt, muß unterstützt werden. Der Aufruf des Ministerpräsidenten an das Proletariat zu größerer Sparsamkeit wäre unterblieben, wenn der Ministerpräsident sich gewisse Statistiken zur Vorlage gemacht hätte, er würde gesehen haben, wie nicht nur die Proletarier in dieser Zeit leben und sterben, sondern auch der sogenannte Mittelstand bis hinauf zu den früher wohlhabenden Schichten desselben. Die wirklich Wohlhabenden sind jetzt woanders zu finden. Es ist erwiesen, daß die Hauptkünden für Seidenwaren und dergleichen auf dem Lande zu suchen sind. Der Arbeitswille des Proletariats ist seit 1918 weder stehengeblieben noch zurückgegangen, zurückgegangen ist nur die Lebenshaltung des Proletariats, was sich am deutlichsten bei der proletarischen Jugend, deren Sterblichkeitsziffer eine erschreckende geworden ist, zeigt. Die Gleichstellung der armen Bevölkerungsschichten mit den Reichen durch den Ministerpräsidenten war einfach unrichtig und irreführend. (Beifall links.)

Abg. Dr. Schreiber (Galle, Dem.): Das ganze Volk muß einsehen, daß man nach einem verlorenen Kriege nicht weniger, sondern mehr arbeiten muß als vorher. Wir freuen uns über das Programm des Landwirtschaftsministeriums und hoffen, daß er es recht bald in die Tat umsetzt.

Der Widerstand der Großgrundbesitzer, der die Siedlung immer noch verhindert, muß gebrochen werden. (Hört, hört! links.) Die Deutschnationalen sollten nicht die Klassen des Volkes gegeneinander hegen. Das ist besonders gefährlich, weil Sie (zur Rechten) dem deutschen Volke damit den Glauben an seine Zukunft nehmen. Jetzt wirft man uns in der Reichspresse Mangel an nationaler Gesinnung vor, weil wir in der Reichsregierung sitzen. Wenn Sie (nach rechts) jetzt nach Westen weisen und behaupten, in Frankreich sei das Nationalgefühl stärker, dann beweist das, daß Sie eingesehen haben, daß der nationale Gedanke besonders gut in der Demokratie gedeiht. (Beifall links bei den Dem. Lachen rechts.)

Damit schließt die Aussprache. Es folgen persönliche Bemerkungen.

Nächste Sitzung Dienstag den 14. Juni, nachmittags 2 Uhr: Kleine Anfragen, Strafverfahren gegen Abgeordnete, Interpellationen und Anträge, darunter solche über das Gesetz Groß-Berlin und das Gebämmwesen. — Schluß 6 Uhr.

### Kommunistische Schwindler.

In der letzten Zeit wurde in verschiedenen kommunistischen Blättern behauptet, daß der Bevollmächtigte der Zahlstelle München des Deutschen Holzarbeiterverbandes zu einem arbeitslosen Holzarbeiter gesagt hätte, er solle sich nur von der Orgei anwerben lassen, da werde er doch mehr haben als die 8 Mark Erwerbslosenunterstützung. Diese Verächtlichung eines Gewerkschaftsbeamten wurde auch in einer Arbeitslosenversammlung am 26. Mai im „Volkspark“ zu Halle von dem Redakteur der „Tribüne“ Urban vorgetragen und von der Versammlung natürlich mit Entrüstung aufgenommen.

Da diese Geschichte aber sehr unglauwürdig klang, wandte sich der Sekretär des Hallischen Gewerkschaftsvereins sofort an die Ortsverwaltung München des Deutschen Holzarbeiterverbandes. Er erhielt darauf folgende Antwort:

„Hierzu erklären wir, daß kein Angestellter des Deutschen Holzarbeiterverbandes, Zahlstelle München, jemals eine diesbezügliche Unterredung mit einem arbeitslosen Kollegen hatte, demnach auch eine Werbung oder Ueberredung zum Eintritt in die Orgei weder vom Vorsitzenden noch auch von den übrigen Angestellten der Zahlstelle München des Deutschen Holzarbeiterverbandes erfolgt ist, wir im Gegenteil stets davor gewarnt haben.“

Ob eine Werbung im Bureau des Christlichen Holzarbeiterverbandes erfolgt ist, entzieht sich unserer Kenntnis.

Hiermit dürfte dieser fetten Ente das Lebenslicht ausgeblasen sein. Den Blättern, die diese Verleumdung verbreiteten, ist eine Verächtlichung zugegangen. Wir wollen abwarten, ob sie abgedruckt wird. Wenn nicht, dann muß angenommen werden, daß mit Bemühen Verleumdungen gegen die Gewerkschaften und ihre Funktionäre ausgeübt werden, um diese bei den Massen zu diskreditieren.

### Niederlage der Bauunternehmer.

Die Bauarbeiterschaft der Provinz Sachsen und des Freistaats Anhalt war bei der Festlegung der Tariflöhne und den im Jahre 1920 vereinbarten Lohnsteigerungen auf einen so starken Widerstand der Unternehmer gestoßen, daß die endgültig festgesetzten Löhne zur Deckung des Lebensunterhalts nicht ausreichten.

Da auch bei dem im März d. J. erneut stattfindenden Verhandlungen die Unternehmer jedes Entgegenkommen ablehnten, stellten die Bauarbeiter in einigen Orten die Arbeit ein. Nun verlangten die Unternehmer durch ihren Bezirksverband bedingungslos die Wahrung der Arbeit. Dabei enthielten sie sich von den Organisationsmaßnahmen der Bauarbeiter einen Lohnabbau von 10 Prozent zu verlangen. Um ihrer un sinnigen Forderung den nötigen Nachdruck zu geben, drohten sie gleichzeitig, für das gesamte mitteldeutsche Industriegebiet die Aussperrung an. Da sich die Arbeiter auch dadurch nicht abschrecken ließen, kam es, dann auch am 28. Mai zu einem offenen Kampfe, der jetzt nach wiederholten tagelangen Verhandlungen vor dem Bezirkslohnamt und dem Reichsarbeitsministerium durch einen Schiedsspruch, dem beide Parteien zustimmten, den Unternehmern die verdiente Niederlage brachte. Der Schiedsspruch hat folgenden Wortlaut:

Mit Wirkung vom ersten Tage der laufenden Juni-Lohnwoche wird der tarifliche Lohn für Hoch-, Tief- und Betonbau erhöht um 30 Pfennig für Burg, Bernburg, Bitterfeld, Roswig, Delitzsch, Eilenburg, Halle, Hettstedt, Hohenmölsen, Merseburg, Leuna, Köhlitz, Schkeuditz, Thale, Weißenfels, Giebichen-Blankenheim. Ueber die Einreichung weiterer Orte sollen sich die Bezirksleitungen verständigen. Am 20. Pfennig alle übrigen Orte soweit Anträge auf Lohnerhöhung für sie am 23. März vorzulegen haben.

Die bereits durch Einigung ohne Anwendung tarifwidriger Mittel erzielten Lohnsteigerungen bleiben bestehen. Alle Streiks und Aussperrungen werden sofort aufgehoben. Die Anträge der Arbeitgeber auf Lohnabbau werden abgelehnt.

Außerdem macht das Bezirkslohnamt für Dessau den Vorschlag, im Falle der Annahme des vorstehenden Schiedsspruchs im Wege der Vereinbarung den Lohn auch für Dessau um 30 Pfennig zu erhöhen.

Auf Grund dieses Spruches werden alle Streiks und Aussperrungen in Mitteldeutschland aufgehoben.

### Verbandstag des Deutschen Holzarbeiterverbandes.

Hamburg, 6. Juni.

Am 6. Juni begann im Hamburger Gewerkschaftshaus der 12. Verbandstag des Deutschen Holzarbeiterverbandes. Die Mitgliederzahl, Ende 1918 188 885 betragend, erhöhte sich bis Ende 1919 auf 361 054, stieg bis zum 2. Vierteljahrschluß 1920 bis auf 394 685 und sank von da an bis zum Schluß 1920 bis auf 370 840 Mitglieder, unter denen sich 37 400 weibliche, 16 163 jugendliche befanden. Den Rückgang in der Mitgliederzahl erklärt der Vorstand aus der außerordentlich großen Wirtschaftskrise, die über das Holzgewerbe seit 1920 heringebracht ist. Der im Verhältnis zur Mitgliederzahl vorhandene Prozentsatz der Arbeitslosen betrug am Schluß des 3. Quartals des darauffolgenden Jahres bis auf 9,29 Prozent und betrug am Schluß dieses Jahres immer noch 5,05 Prozent. Diese Arbeitslosenziffern geben jedoch nur ein unvollkommenes Bild des Umfangs der Krise, weil neben der Arbeitslosigkeit auch noch in großem Umfang die Kurzarbeit bestand.

Die Finanzlage des Verbandes hatte stark unter der Ungunst der Zeitverhältnisse zu leiden. Das Jahr 1919 begann mit einer Mitgliederzahl von 168 385 und einem Vermögensbestand von 9 317 249 Mark einschließlich der Lokalkassen. Am Schluß des Jahres betrug die Mitgliederzahl 361 054 und der Vermögensbestand 10 020 987 Mark. Damit war in diesem Jahre der Vermögensanteil für jedes Mitglied von 55,33 auf 27,75 Mark gefallen. Dabei war die Kaufkraft der Mark im Inland etwa um die Hälfte gesunken. Zeitweise waren die laufenden Ausgaben durch die laufenden Einnahmen nicht mehr gedeckt. Die Gesundung der Finanzen, die die ungenügende Beitragserhöhung des letzten ordentlichen Verbandstags nicht bringen konnte, wurde durch obligatorische Extrabeiträge durch die Beitragserhöhung durch den außerordentlichen Verbandstag herbeigeführt. So hat sich der Vermögensbestand (Hauptkasse und Lokalkasse) bis Ende 1920 wieder auf 19 530 866 Mark entwickelt, was einem Anteil pro Mitglied von 52,67 Mark gleichkommt. Die Ziffern des Verbandshaushalts sind gewaltig angestiegen. Während vor dem Kriege die größte Jahreseinnahme bei der Hauptkasse 5,6 Millionen Mark betrug, stieg sie 1920 auf 43,3 Millionen Mark. 1919/20 wurden für Arbeitslosen- und Reiseunterstützung ausgegeben 9 100 988 Mk., für Krankenunterstützung 2 585 530 Mk., für Streikunterstützung 20 257 612 Mark, für sonstige Unterhaltungen 1 134 571 Mark.

Die Lohnbewegungen in den beiden Berichtsjahren hatten einen alle früheren Bewegungen weit übertreffenden Umfang. 4636 Bewegungen ohne Streik mit 797 435 Beteiligten sind in der Statistik gezählt; ferner 1665 Angriffstreife mit 162 865 Beteiligten, 89 Abwehrstreife mit 4859 Beteiligten, 53 Aussperrungen mit 16 511, insgesamt also mit 993 586 Beteiligten. Auf jedes Verbandsmitglied entfielen im Durchschnitt 1917 1,00 Mark, 1920 38,33 Mark Streikkosten.

Im Mittelpunkt des Tarifwesens stand der auch jetzt noch weitergehende Kampf um die allgemeine Anerkennung des Reichstarifvertrags.

Am Montag morgen begannen die Verhandlungen. Die Verlesung der Präzisenliste ergab die Anwesenheit von circa 300 Delegierten und 40 Vertretern des Vorstandes, Ausschusses, der Redaktion und Präskommission und der Gauleitungen. Ein Antrag zum Punkt „Gewerkschaftliche Zeit- und Streitfragen“ einen Korreferenten zu bestellen, wurde abgelehnt. Ablehnung fanden auch alle Anträge auf Umstellung sowie Erweiterung der borgelegenen Tagesordnung. Bei der Stellung der Unterhaltungsfrage wurden neben einer Reihe Anträgen andere Charaktere auch solche nicht genügend unterstützt und damit von vornherein fallen gelassen, die eine Befreiung des Internationalen Gewerkschaftskongresses in Moskau und den Anschließ an die Internationale, Sitz Moskau, verlangten.

Dann gab Tarnow den Vorstandsbericht, aus dem wir vorstehend Angaben machten. Rechner bespricht eine Reihe innerer Verwaltungsmaßnahmen organisatorischer Art. In absehbarer Zeit wird ein Werk, darstellend die Geschichte des Holzgewerkschaftsbundes, erscheinen. — Der Vorstand hat weiter eine „Volkswirtschaftliche Abteilung“ mit einer nationalökonomischen geschulten Kraft, Dr. Cassau, an der Spitze, eingerichtet. Die Bestätigung dieser Einrichtung ist dem Verbandstag vorbe-

halten. — Die Druckerei und Buchhandlung des Verbandes entwickeln sich günstig, ebenso das Fachblatt, das vor dem Kriege im Durchschnitt 12 000 Abonnenten hatte, jetzt 22 500 hat. Der Vorstand hat nichts unterlassen, um das Gelingen der Arbeitslosen zu mildern. Es sei auch eine ganze Menge erreicht worden durch den Druck der gewerkschaftlichen Organisationsblätter. Eine Milliarde ist im Jahre 1920 vom Reich, eine Milliarde auch von den Ländern und Gemeinden an die Arbeitslosen gezahlt worden. Im November vorigen Jahres ist durch den Druck der Gewerkschaften noch eine Erhöhung der Unterstützungssätze durchgeführt worden. Aber die Gewerkschaften sind weiter gegangen und haben ihre bekannten 10 Punkte aufgestellt, in denen im wesentlichen staatliche Unterstützung Arbeit verlangt wird, bei deren Vergebung den Gewerkschaften ein Mitbestimmungsrecht eingeräumt wird. Erfolge sind auch hier erzielt worden, insbesondere bei der Reichsverkehrsverwaltung, in deren Ausschüssen zur Regelung der Arbeit Preis auch ein Vertreter des Holzarbeiterverbandes sitzt. Daneben ist die Regierung aufgefordert worden, durch die Verlegung der Bauarbeiten die Arbeitslosigkeit zu steuern.

Die besondern Interessen der arbeitslosen Holzarbeiter vertrat der Vorstand besonders in der Frage der Holzwirtschaft, und auch hier nicht ganz erfolglos. Was hier nicht mit einem Schritte erreicht wurde, und auch nicht erreicht werden kann, dazu müsse und werde die Anzahl Schritte gemacht werden, die notwendig ist. Tarnow entwickelte die aufgestellten Forderungen zur Bescheidung der Selbstherrschafft des Privatkapitals und die ihnen zuteil gewordene öffentliche Beachtung.

Uns schwebt der Gedanke vor, zunächst einmal das ganze Holzmaterial in öffentlichen Forsten in Gemeinwirtschaft zu überführen und so die Grundlage zu haben, die ganze Holzwirtschaft zu dirigieren. Die Wege, die Bedenken der Länder im Reich dabei zu überwinden, müssen gefunden werden. Rechner zeigt noch durch weiteres Eingehen auf den ganzen Fragenkomplex, wie die Schwierigkeiten zwar noch nicht überwunden sind, aber wie man auf dem Wege dazu ist. Sie glatt zu überwinden, sei auch eine Unmöglichkeit, denn es seien Fragen der Entwicklung, die Zeit beanspruchen. Das möge die Kritik würdigen und anerkennen, daß die Leiden der Arbeitslosen noch ganz erheblich größer gewesen wären, wenn die von den Gewerkschaften für richtig gehaltenen Mittel nicht angewandt worden wären. (Beifall links.)

### Notizen.

Staatmittel für ostpreussische Siedlungsbauten. Nachdem im März für die Provinz Ostpreußen einschließlich des Bezirks Marienwerder 34 Millionen Mark für Landesbankdarlehen angewiesen wurden, sind vom Volkswirtschaftsministerium für den gleichen Zweck weitere 10 Millionen Mark zur Verfügung gestellt worden. Hier von sind 7 Millionen Mark lediglich zur Förderung landwirtschaftlicher Siedlungsbauten in den Regierungsbezirken der alten Provinz zu verwenden, 1 Million Mark ist für Wohnungsbauten der Stadt Elbing bestimmt, 2 100 000 Mark dienen der Unterstützung mehrerer größerer Wohnungsbau- und Siedlungsunternehmungen des Regierungsbezirks Königsberg.

Die Frau als Vormund. Bei der Beratung des Reichsjugendwohlfahrtsgesetzes nahm der Reichstagsausschuß einen unabhängigen Antrag an, wonach § 1783 und 1784 des B. G. B., welche die Bestellung von Frauen und Beamten als Vormund verhindern, aufgehoben werden.

Kommunistische Quertreiber. Nach einem Beschluß der Bergarbeiter im Waldenburger Revier wurde der Streik abgebrochen, nachdem Zulagen gewährt worden waren. Nun versuchen die Kommunisten, die Bergarbeiter an der Wiederaufnahme der Arbeit zu hindern. Sie haben eine kommunistische Streikleitung gebildet und wollen angeblich die Schächte besetzen.

Keine Revision im Teitrian-Prozess. Das Urteil in dem Prozess gegen den Armenier Teitrian wegen Ermordung des Laats-Pascha erlangt in drei Tagen Rechtskraft. Die Staatsanwaltschaft wird auf das Rechtsmittel der Revision verzichten.

Ein Mörder Rosa Luxemburgs. Einer Meldung der „Freiheit“ zufolge ist vor einigen Tagen ein Leutnant Krull verhaftet worden, der vor Kameraden sich gerühmt haben soll, vom Trittbret des Kraftwagens aus den tödlichen Schuß auf Rosa Luxemburg abgegeben zu haben.

Der Vertrag von Trianon ratifiziert. Der Friedensvertrag mit Ungarn, der sogenannte Trianonvertrag, ist von der französischen Kammer ratifiziert worden.

Streikabbruch in England? Der Exekutivsausschuß der Bergarbeiter beschloß, eine Delegiertenkonferenz des Bergarbeiterbundes auf den 10. Juni einzuberufen und eine Abstimmung der Mitglieder über die Vorschläge der Gewerkschaft zu empfehlen.

Beamtenstreik in Italien. Die Telegraphenbeamten und Hilfsarbeiter Italiens sind in den allgemeinen Unruhen getreten, so daß in ganz Italien der telegraphische Verkehr ruht. Die Verhandlungen mit den Staatsbeamten stehen vor dem Abschluß. Der Staatsminister Bonomi hat Gehaltszulagen in Aussicht gestellt, die den Forderungen der Beamten gleichkommen. Die Gewerkschaften und Beamtenverbände verpflichten sich, gemeinsam mit der katholischen Partei den Gehehentwurf über die Reform der Verwaltung im Parlament zu unterstützen, wodurch die Gehaltszulagen womöglich noch erhöht werden können.

### Depeschen.

Die alliierten Truppen rücken vor. E. U. Berlin, 8. Juni. Wie die „B. Z.“ von ausländischer amtlicher Stelle erfährt, ist heute morgen ein englisches Bataillon in Gleiwitz eingerückt und hat sogleich die Ordnung wiederhergestellt. Die polnischen Insurgenten sind beschwunden. In Trappitz ist eine Kompanie Italiener eingezogen.

Der englische Entlohnungsplan sieht zunächst die Befehung von Gleiwitz vor, von wo dann die Befehung von Hindenburg, Deuthen, Kattowitz und Königsgrütte erfolgen soll. Die erste Etappe dieses Vormarsches ist jetzt erreicht und es hat den Anschein, daß die Säuberung Oberschlesiens von der Pöbelherrschaft Korzants bald vollendet sein wird.

In der Stimmung der ober-schlesischen Bevölkerung ist mit heute morgen eine deutliche Entspannung festzustellen. Die Beruhigung vertieft sich durch die Wahrnehmung, daß die alliierten Truppen gemeinsam vorgehen, daß also die Engländer den Widerstand des Generals le Rond gegen eine wirklich durchgreifende Aktion überwunden zu haben scheinen.

Im Zusammenhang damit hat der englische Botschafter Lord D'Abernon gestern abend in Berlin das Ansuchen gestellt, den deutschen Selbstschutz in Oberschlesien zu größter Ruhe und Zurückhaltung zu ermahnen, weil sonst den Engländern unter General Gemmer die reibungslose Durchführung der Säuberung nur erschwert werde.

Gemüse, Salate

schwache Suppen, Sosen und alle Fleischgerichte erhalten augenblicklich unvergleichlichen Wohlgeschmack mit einigen Tropfen

MAGGI's Würze

Vorteilhaftester Bezug in grossen Originalflaschen Nr. 6; unbegrenzt haltbar auch bei offener Flasche.





# Etwas ganz Besonderes!

Als einmaliges Angebot — soweit Vorrat —

Ca. 10000 Mtr. **Wäschestoffe** 80 cm breit, stark- u. feinfädig, ganz vorzügl. Qualität Mtr.

**Raphael Wittkowski**

Magdeburg, Breiteweg 61

# 975

## Magdeburger Straßenbahn-Gesellschaft.

Im Einvernehmen mit der Stadtverwaltung werden wir vom 15. d. M. an folgende Betriebseinschränkungen vornehmen:

- Die Linien 1, 2, 3, 5 fahren wie folgt:  
In Sonn- und Feiertagen von 6 bis 10 Uhr vormittags alle 10 Minuten statt bisher 7 1/2 Minuten.  
In den Wochentagen von Montag bis Freitag von 8 Uhr abends bis Schluss alle 10 Minuten statt bisher 7 1/2 Minuten.
- Die Linien 4 und 8 fahren wie folgt:  
In den Sonn- und Feiertagen von 6 bis 10 Uhr vormittags alle 20 Minuten statt bisher 15 Minuten.  
In den Wochentagen von Montag bis Freitag von 8 Uhr abends bis Schluss alle 20 Minuten statt bisher 15 Minuten.
- Au den Sonnabenden bleibt der 7 1/2 u. 15-Minuten-Betrieb vom Beginn bis zum Schlusse des Betriebes bestehen.  
Magdeburg, den 6. Juni 1921. Die Direktion.

**Rucksäcke**  
in größter Auswahl  
von Mark 16.50 an  
**Hugo Nehab**  
Johannisbergstraße 2.

## Sommerleidung

finden Sie bei mir in großer Auswahl zu hervorragend billigen Preisen.

- |                |               |              |
|----------------|---------------|--------------|
| Anzüge         | Selbstgemacht | Washjoppen   |
| Paletots       |               | Washhosen    |
| Gummimäntel    |               | Washanzüge   |
| Bozener Mäntel |               | Washblusen   |
| Hosen          |               | Lüsterjacken |
| Westen         |               | Halbwesten   |

— Elegante Anfertigung nach Maß. — 1762

Jakobstr. 3 **J. Sorger** Jakobstr. 3  
Spezialhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung.

## Standuhren

Ia. Messingwerk  
von Mk. 1350.— an  
in stets grosser Auswahl vorrätig  
1683  
Ich bitte um zwanglose Besichtigung meiner Ausstellung

**F. O. Gasser** Breiteweg 21/22  
neb. d. Berliner Straße.

## Gold- Silber- alte Gebisse

Reiche Bismarckstr. 7, pl. 2. Etz. vom Dom

## Blutreinigungsmittel

Kuren werden in jeder Jahreszeit gern vorgenommen. Geeignete Mittel als Tee, Essen, Pillen empfiehlt die Hofapotheke, Breiteweg 158

## Wollgarnhändler

Fordern Sie schnellste Zuwendung der neuen Preisliste und Brauerung unserer Qualitäts-Woll-Strickgarne!  
**Eck & Sommermeyer**,  
Magdeburg-Verder, Theaterstraße.  
Billigster Einkauf! Beste Qualitäten!

## Dachpappe

Friedrich Wilhelm Becker  
Magdeburg, Prälatenstr. 2

## Fuhren

174  
175

Sehr hervorragend im Schmied ist  
**Seringsstahl in H. Rabenau** 6 900  
**Seringsstahl in H. Wölcher** 4 900  
E. H. Götze & Co. Seringsstahlhandlung  
Magdeburger Güterverkehrsamt, Seringsstr. 78/21.

## Heinemannschen Konkursmasse

Große Münzstraße 15  
gegenüber der Reichsbank

flammenbe Warenlager, bestehend aus  
**Kleiderstoffen, Sommerwollwaren, Wäsche, Gögürzen und Konfektion**  
1 großer **Posten Arbeiterhosen**  
als Pilot, Manchester, Keitford  
freuzt von 1499  
**Freitag den 10. Juni**  
an zu den denkbar billigsten Preisen zum Ausverkauf.  
Verkaufszeit von 7 bis 1 u. 3 bis 6 Uhr

## Die letzte Woche des Total-Ausverkaufs!

Reichen Sie sich, wenn Sie viel Geld sparen wollen und beabsichtigen Sie einen Zeit-Lager zu

## Anzug- u. Kostüm-Stoffen!

Überzeugen Sie sich, gehen Sie nicht nach Zeitungsgeheiß, machen Sie sich den Namen klar.

Sie können und kaufen bei mir u. a.:

**Anzugstoffe** ... der ganze Anzug 3 500  
... 84.— 148.— 198.— 264.—

**Kostümstoffe** ... das ganze Kostüm 3 500  
... 178.— 228.—

Non Eclair- u. Manichette, ... besonders preiswert.  
Keine Seite für ...

**Subgroßhandl. Kärzel**, Königsstraße 61, 2. Etage

**Bade-Kappen**  
in größter Auswahl  
von Mk. 8.50 an  
**Hugo Nehab**  
Johannisbergstr. 2.

Herren, die es vorziehen, sich gut und billig zu kleiden, kaufen ihre Garderobe in **Frühmanns** Etagen-Geschäft **Breiteweg Nr. 87**.  
Da finden sie elegante, gut erhaltene **Massgarderobe** (Jackett, Cutaway, Gehrock, Frack- und Smoking-Anzüge, Covercoats und Marengo-Paleots, einzelne Bänkleider), alles von erstklassigen Schneidern gearbeitet u. nur kurze Zeit getragen.  
**Gute neue Garderobe stets auf Lager**  
Empfehle besonders für korpulente Herren Anzüge u. Paletots

## Feiner Tisch- u. Krankenwein

Prima Heidelbeerwein pro Flasche inkl. Glas u. Gedeck 11.20, bei 10 u. mehr Flaschen pro Flasche Mk. 10.70 (ohne vom Fass inkl. Steuer, ohne Glas, pro Liter Mk. 10.80).  
**Hermann Riegamer**, Weg 128, gegenüber d. Katharinenkirche  
Kontor u. Lager Reutkräuter Str. 45, gegenüber d. Petrikirche

**Sommerproffen!**  
Setzt denen Sie vor durch Gebrauch von **Hautbleichcrem.**  
Hofapotheke, Breiteweg Nr. 158.

**Leder-Ausschnitt**  
**Filz-Unternäh- und Einlegesohlen**  
empfiehlt  
**Gust. Hoffmeister**, Prälatenstr. 21.

**Wichtig für jedermann**  
Ist es, zu wissen, daß ich in der 1. Etage meine  
Photobildung ein  
**Kunstlicht-Atelier**  
eingerrichtet habe und in der Lage bin, Postkarten, Paßbilder und jede andre photographische Aufnahme in prima Ausführung zu billigeren Preisen herzustellen, als jeder andre Atelierphotograph, da meine Bedingungen für Materialien für Schaufensterdekorationen noch einige hübsche junge Damen und Herren.

**WOHNUNGSTAUSCH**  
im Internationalen Möbeltransport-Verband  
E. G. m. b. H.  
Alleinvertreter für Magdeburg:  
**Friedrich Eckstein**  
Magdeburg, Kaiserstraße 67, Telefon 879  
Reichhaltiges Adressenmaterial. Auskunft kostenlos.



## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 8. Juni 1921.

### Die Millionendiebstähle von Gerwisch.

Man schreibt uns: Im Juli 1919 fand auf dem Artilleriedepot Gerwisch umfangreiche Schießungen resp. Diebstähle an Heeresgütern vor. Schon mehr als Jahresfrist ist verfloßen, seitdem einer der Hauptbeteiligten freiwillig aus dem Leben schied und seitdem diese Angelegenheit zum erstenmal die Runde durch die Tagespresse machte. Aber immer noch wartet man vergebens auf eine eingehende Erledigung dieser Affäre, die doch gewiß weiteste Kreise interessiert. Der Sachverhalt war folgender:

Mit gefälschtem Frachtbrief der Firma R. Wolf, Aktien-Gesellschaft, Magdeburg-Buckau, sind im Laufe der Monate Juni und Juli 1919 10 Waggon Metallartikelschüssen auf den Weg gebracht. Metallartikelschüsse sind nun diese zuerst an das Zweigwerk der Firma R. Wolf in Köthen abgegeben, dann aber an die Firma Stooff & Tag, Magdeburg-Friedrichshagen, gelangt. Der Firma R. Wolf, Aktien-Gesellschaft, war die Existenz dieser Waggon völlig unbekannt; sie war nie im Besitz von Metallartikelschüssen. Weiterhin ging zu ungefähre gleicher Zeit ein Waggon mit Hartblei und Zinkverschleißschrauben von der Füll- und Entladungskasse an dieselbe Firma Stooff & Tag. Auch an dieser Sendung war die Firma R. Wolf unbeteiligt.

Am 20. Oktober 1919 wurde nun diese Angelegenheit Herrn Hauptmann Dähle vom N.-D. Gewisch zur Anzeige gebracht. Einige Tage später wurde auch der Heerespolizei und dem Reichswehrnachrichtendienst Mitteilung gemacht. Als Folge war die Beschlagnahme der Geschäftsbücher der Firma Stooff u. Tag anzusehen, und anschließend ist auch derselben Firma die Verschrottung der Heeresbestände entzogen worden. Die Ermittlungen ergaben ferner, daß das genannte Material in der Tat gestohlen, respektive zu Unrecht entnommen war. Auch daß die Begahlung in bar erfolgte, ist zum mindesten den Geschäftsbüchern entgegen. Die sonst zwischen den Firmen Stooff u. Tag und R. Wolf, Aktien-Gesellschaft, ablich sind. Man denke ein Magazindirektor kassiert — angeblich für die Firma R. Wolf — einen Betrag von insgesamt über 200 000 Mk. ein. (Scheck auf die Bank Dingel u. Co.) Die Firma Stooff u. Tag hält demnach das Geschäft für reell, d. h. sie glaubte von der Firma R. Wolf zu kaufen. Nach einer andern Aussage des Vertreters ihrer Firma hat sie die Metalle nur gekauft, damit die Vorräte nicht von der Ente beschlagnahmt werden sollten. Der Verkäufer der Hartblei und Zinkverschleißschrauben bei seiner Verrechnung einen Betrag von 22 500 Mark sofort zurück an das Reich, gewiß aus Gründen, die leicht zu erraten sind. Die Firma Stooff u. Tag hat nun diese Materialien weiter an ihre Schwesterfirma Schweitzer u. Oppler, Berlin, verkauft. Legenante hat auch an das Reich als Ersatz eine Summe von rund einer halben Million Mark im Juli oder August vorigen Jahres gezahlt.

Eigentlich sollte man ja nun annehmen — der Staatsanwalt ist seit mindestens 1 1/2 Jahren in Kenntnis gesetzt —, daß diese Angelegenheit längst abgeurteilt sei. Aber fehlgeschossen! Ueber bezogene Vorberhandlungen ist man noch nicht hinausgekommen. Am 2. Mai d. J. sollte endlich die Verhandlung stattfinden, wenigstens stand es so auf den Vorladungen. Einige Tage vorher wurde leider der Termin telegraphisch abgeändert, weil angeblich ein Zeuge ein Bein gebrochen hat. Was macht man aber dann, wenn ein Zeuge stirbt, was leicht in den seit der Anzeige verfloßenen 17 Monaten geschehen konnte und bereits geschehen ist. Dann muß man wohl die Verhandlung ganz aufgeben? —

### Mängel im Betriebsrätegesetz.

Die Direktion der Maschinenfabrik Buckau, so wird uns geschrieben, verweigerte im November d. J. ihrem Betriebsrat entgegen den Bestimmungen des Betriebsrätegesetzes die Einsichtnahme in die Abrechnungsbücher der Monteur, da nach Ansicht der Firma die Befugnisse des Betriebsrats nicht über die Grenze des Fabrikgrundstücks hinausgehen. Der Betriebsrat wandte sich hierauf beschwerdeführend an die Gewerbeinspektion in Magdeburg und wies in seiner Beschwerde u. a. auf den § 71 des Betriebsrätegesetzes dem Betriebsrat das Recht, Einsicht in die Lohnbücher zu verlangen, nimmt es ihm aber durch den § 66 des B.-G. wieder, der die Aufgaben des Betriebsrats festlegt. Unter diesen Aufgaben sei aber die Überwachung der zugunsten der Arbeitnehmer erlassenen gesetzlichen Vorschriften und der maßgebenden Tarifverträge aufgeführt, um die es sich im Streitfall handelt. Diese Bestimmungen zu überwachern, überwiegt vielmehr das Gesetz im § 78 dem Arbeiter, daß diesem aber auch die Lohnbücher auf Verlangen vorzulegen sind, verlangt das Gesetz vom Arbeitgeber nicht. Also war die Firma bei ihrer Ablehnung im Recht.

Eine wunderbare Entscheidung. Der Betriebsrat hat das Recht die Lohnbücher einzusehen. Er hat aber nicht das Recht, nachzuprüfen, ob Tarife eingehalten werden. Dieses Recht steht vielmehr dem Arbeiterrat zu. diesem braucht aber der Unternehmer die Lohnbücher nicht vorzulegen.

Bertrauensvoll wandte sich nun der Betriebsrat am 4. Januar an die nächste Beschwerde-Instanz, den Regierungspräsidenten zu Magdeburg. Am 2. Februar landete der Regierungspräsident dem Betriebsrat die Meinung der Firma zu dem Streitfall mit dem Gewerke, dazu noch einmal Stellung zu nehmen. Nach eingehender Prüfung fand der Betriebsrat das Schreiben wieder zurück mit der Bemerkung, daß er seiner eingehenden Beschwerdeschrift nichts weiter hinzuzufügen hat, und um eine möglichst schnelle Erledigung der Angelegenheit bittet. Das war am 2. Februar und heute wartet der Betriebsrat der Maschinenfabrik Buckau noch immer vergeblich auf eine Antwort des Regierungspräsidenten auf seine Beschwerde.

Es wird Zeit, daß das Betriebsrätegesetz, das bei der Neuheit des Gegenstandes manche Lücken und Widersprüche aufweist, gründlich durchgesehen wird. Bis dahin aber sollten die betroffenen Arbeiter sich mehr an den Geist des Gesetzes halten, anstatt sich an Beschwerden zu hämmern, die den Arbeitern abgünstig sind.

**Parteienoffiziere.** Die Helferinnen in der Volkshilfs-Arbeit trafen sich Freitag 4 1/2 Uhr im Jugendheim, Georgenplatz 10. Ortsvorsitzende für Arbeitervereine.

**Erhöhung des Wasserpreises.** Infolge der Erhöhung der Eisenbahnfrachten, Ueberführungskosten usw. ... Erhöhung der Kohlenkäufe der Wasserpreis auf 60 ... (nur Entnahme für vorübergehende Zwecke, auf 81 Pfg.) für 1 Kubikmeter erhöht. Die Erhöhung tritt erstmalig für die Ablesung April—Juni d. J. in Kraft.

**Vom Wochenmarkt.** Die Preise halten sich ungefähr auf gleicher Höhe. Nur in den Qualitäten der Waren gibt es erhebliche Preisunterchiede, so ist Spargel in Preislagen von 60 Pfg. bis 2,75 Mark zu haben. Kreuz großer Anfuhr von Rischen kostet das Pfund immer noch zwischen 4,50 und 5 Mark. In der gleichen Preislage halten sich die Erdbeeren, für die bis zu 8 Mark das Pfund verlangt werden. Die Schoten werden für 1,60 Mark abgegeben. Junge Karotten, die allerdings nur an einigen Stellen zu haben waren, sind mit 3 Mark ausgezeichnet. In Wurst- und Fleischwaren sind keine großen Preisveränderungen.

**Ein Krieger- und Landwehrtag fand am letzten Sonntag in Köthen statt.** Es sollte ein riesiges „Volksfest“ werden, aber es war doch nur eine Agitationsveranstaltung gegen die Republik. Woher diese Vereine noch ihre Existenzberechtigung hernehmen, ist nicht recht einzusehen. Das deutsche Heer ist aufgelöst, und wir haben heute Großorganisationen, die für die Rechte ehemaliger Krieger eintreten und bedeutend besser für ihre Mitglieder sorgen. Oder wollen sie die Erinnerung an jenes Heer, das uns die glücklichen Kriegsjahre beschert haben, noch halten? Das könnte man in Köthen annehmen; dafür zeugte der schwarz-weiß-rote Flaggenschmuck der Häuser. Einige kleinere Vereine glaubten wahrlich sich noch besonders hervor tun zu müssen, indem sie unter „Hurrufen“ und „Nähen der Fieder Deutschland, Deutschland über alles“ und „Es braut ein Ruf wie Donnerhall“ durch die Straßen zogen. Leider waren auch einige Arbeiter und Eisenbahner bei dieser überlebens Parade. Wann werden sie einsehen, daß sie nur zum Gespött aller Vernünftigen mitlaufen. Viel Opfermut wurde für diese Sache von den Kriegern nicht gezeigt, denn als sie hörten, daß 2 Mark als Festbeitrag erhoben werden sollten, blieb der größte Teil zu Hause und marschierte nicht nach Köthen.

**Gegen die Zertrümmerung der Volksschule.** Die einflussreichen Verbände der 29. Vertreterversammlung des Deutschen Lehrervereins über den unglücklichen Reichsschulgesetzentwurf, der dem Gedanken der einheitlichen allgemeinen Volksschule widerspricht und einen Rückschritt in der Entwicklung des Volksschulwesens bedeutet, liegen jetzt gedruckt vor. Dem kräftigen Mahnruf werden alle Gehör geben, denen das Wohl und Wehe unserer Volksschule am Herzen liegt. Die kleine Flugchrift ist im Selbstverlag des Deutschen Lehrervereins, Berlin O 25, kurze Straße 3/5, erschienen und wird unentgeltlich abgegeben. Auch der Magdeburger Lehrerverein hat sich einstimmig gegen die Verschlingung der Volksschule gemeldet. Zur Aufklärung über die drohende Gefahr und zur Gewissensklärung für die Volkvertreter, die Reichstagsabgeordneten, will der Magdeburger Lehrerverein am Montag den 13. Juni, abends 8 Uhr, eine Versammlung abhalten, in der Lehrer Horstmann vor den Elternräten einen Vortrag halten wird über die geplante Zertrümmerung der Volksschule.

**Fahrplanänderung der Straßenbahn.** Die die Straßenbahndirektion mittel, treten am 15. Juni Betriebsänderungen in Kraft, über die man Näheres im Inseratenteil nachlesen kann.

**Neue Vorschriften für Eisenbahnkreuzungen.** Das Reichsverkehrsministerium beschäftigt in allerhöchster Zeit neue Vorschriften für die Kreuzungen von Eisenbahnen durch Straßenkreuzungen herauszugeben. Dadurch soll eine fälschlich wünschenswerte Vereinheitlichung im ganzen Deutschen Reich herbeigeführt werden. Gleichgültig wird — wenigstens nach Ansicht zahlreicher Elektrotechniker — eine Verschärfung zahlreicher bisheriger Bestimmungen sein. Die Vereinigung der Elektrizitätswerke hält eine solche Verschärfung nur dann für berechtigt, wenn die bisherigen Ausführungen von Eisenbahnkreuzungen keine genügende Sicherheit geboten und Anlaß zu Störungen im Eisenbahnbetrieb gegeben hätten. Sie erachtet daher ihre Mitglieder um ausführliche Mitteilungen, ob, wann und in welchem Umfang Schäden oder Störungen am Eisenbahnbetrieb oder im Eisenbahnbetrieb dadurch vorgekommen sind, daß Eisenbahnkreuzungen gerissen oder sonstwie schadhast geworden sind. Diese Unterlagen sollen gegebenenfalls bei den weiteren Verhandlungen verwendet werden.

**Der Frontabschnitt in der „Wilhelma“.** Der „Stahlhelm“ teilt der Magdeburger bürgerlichen Presse mit: Am 9. Juli findet in sämtlichen Räumlichkeiten der „Wilhelma“ ein Wohltätigkeitsfest allergrößten Stils statt. Der Reingewinn dieses Tages soll zur Errichtung eines Denkmals dienen für ein würdiges Denkmal der im Weltkrieg gebliebenen Magdeburger Kameraden. Viele namhafte Beträge und Stiftungen sind bereits eingegangen. Fast sämtliche Sport- und Militärsportvereine usw. haben ihre Mitarbeit zugesagt. Unter vielen andern wird der Steinbruch in einen Frontabschnitt verwandelt werden, in dem es auch nicht an den üblichen Feuerübungen fehlen wird. Die Kriegsspielerei der Stahlhelmer wird um so realitätsvoller wirken, als sie ja echte Handgranaten und andre Waffengeräte verwenden können. Gostlich gibt es nicht aus echte Leichen und Verwundete, wie etwa im Stadtheatergarten. Neugierige seien gewarnt.

**Hollabfertigung von Paketen verderblichen Inhalts.** Bei der zollamtlichen Prüfung der im besetzten Gebiet eingegangenen Pakete aus dem unbesetzten Deutschland werden zur Beseitigung oder Vermeidung von Verderblichungen die Sendungen mit reichlich zollfrei oder leicht verderblichem Inhalt häufig mit Beschleunigung behandelt oder von den Zollförmlichkeiten ganz befreit. Es empfiehlt sich daher für die Abnehmer, derartige Pakete durch farbige Zettel mit entsprechender Aufschrift (z. B. zollfreie Lebensmittel, frisches Fleisch und dergleichen) oder in ähnlich hervortretender Weise zu kennzeichnen.

**Mücken-Sommer.** Die riesige Hitze in den Frühlingstagen hat die Entwicklung der Mückenbrut außerordentlich gefördert. Am Wasser im Gebüsch plagen uns die Blausauger, ja selbst in die Wohnungen bringen sie ein. Ein riesiger Mückenwurm, der am Dienstag abend seinen Tanz um den Turm der Dankeskirche auf dem Zebding in Berlin ausführte, war Ursache, daß man annahm, im Kreislauf sei Feuer ausgebrochen; man sah den Mückenwurm für Rauch an. Die Feuerwehre, die sonst in allen Fällen Hilfe weiß, konnte zwar für Aufklärung des brennendsten Publikums, nicht aber für Abtransport der Mücken-Vollschwärme sorgen. Von andern Städten wird gleichfalls das massenhafte Auftreten der Mückenwurm gemeldet. Sehr unangenehm machen sich auch die „Snigen“, winzig kleine Stacheligen, bemerkbar, deren Stich keine Wunden hinterläßt. Ubrigens, gab es nicht im Krieg „Kommandos zur Bekämpfung der Schnaken“? Wo blieben sie mit ihrer Wissenschaft? Die Mücken mit ihren dünnen Strampfen und zarten Beinchen können einem besonders leid tun. Die Männer wehren sich mit dem Rauch einer Zigarre.

**In der Freibank im Schlachthof wird auf folgende Nummern Fleisch verabfolgt: am Donnerstag den 9. Juni, samstags von 9 bis 11 Uhr Nr. 811—840.**

**Ein Sängertag in Magdeburg.** Der Eibabel-Sängerbund (bürgerlich) veranstaltet vom 9. bis 11. Juli in unserer Kaiserstadt ein großes Sängertag.

**Schreibmaschinenabteilung in D-Jügen.** Der Verband reisender Kaufleute (Leipzig) war schon vor dem Krieg in Einigkeit an den preussischen Eisenbahnminister dafür eingetreten, in den D-Jügen Gelegenheit zur Aufstellung von Schreibmaschinen zu schaffen, damit es den Kaufleuten möglich wäre, während langer Reisen die Zeit auszunutzen und ihre geschäftlichen Angelegenheiten erledigen zu können. Der Minister war damals nicht geneigt, auf die Anregung des Verbandes einzugehen. Neuerdings scheint man aber auf diese Vorschläge zurückkommen zu wollen. Wie die Handelskammer in Köln sich äußert, hat die Eisenbahndirektion Köln sie um Aufhebung gebeten, ob es vom Standpunkte des Handelsverkehrs erwünscht sei, bei der Neuanfertigung von D-Zugwagen auf die Einrichtung von Schreibmaschinen zu achten. Die Handelskammer hat der Eisenbahndirektion mitgeteilt, daß Handel und Industrie diese geplante Neueinrichtung sehr begrüßen. Es wurde darauf hingewiesen, daß die zeitigen wirtschaftlichen Verhältnisse viele Industrielle und Handelsreisende zwingen, zur Teilnahme an Besprechungen und Sitzungen weite Fahrten mit der Eisenbahn zu machen. Auf diese Weise geht aber viele Zeit, die zur Erledigung wichtiger Korrespondenzen in geschäftlichen Angelegenheiten nötig ist, verloren. Die Handelskammer begrüßt daher die Absicht der Eisenbahn und hofft, daß die geplanten Neuerungen auch bald zur Durchführung gelangen.

**Die deutschen Sparkassen im April.** Der Monat April hat nach der Zeitschrift „Die Sparkasse“ den Sparkassen einen starken Aufschlag gebracht. Im März betrug der Zuwachs noch 800 Mill. Mark, im April ist er auf 50 Mill. Mark zurückgegangen gegen einen Zuwachs von 1000 Mill. Mark im April des Vorjahres. Die Einzahlungen sind zurückgegangen und die Auszahlungen haben sich stark vermehrt. An der Statistik beteiligten sich diesmal 225 Sparkassen mit einem Einlagenbestand von zusammen 14 596 Mill. Mark.

**Bevölkerungsbewegung.** Nach Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Magdeburg betrug in der Woche vom 22. Mai bis 28. Mai 1921 die Zahl der Geburten 71; der Lebendgeborenen (Vormwoche) 65 männliche, 64 weibliche, zusammen 129; der Gestorbenen 44 männliche, 43 weibliche, zusammen 87, darunter Kinder im 1. Lebensjahre 11 männliche, 5 weibliche, zusammen 16; die Zahl der gemeldeten Infektionskrankheiten, und zwar: Scharlach 2 (davon — auswärts), Diphtherie und Krupp 7 (—), Unterleibstypus 1 (—), Kindbettfieber 1 (—), Ruhr 1 (—), Genickstarre (—), Influenza (—).

**Wiener Preise.** Ein Inserat in der Wiener „Arbeiterzeitung“ zeigt uns, welche Linderung durch das Sinken des Geldwertes infolge der hemmunglosen Banknotenausgabe eingetreten ist. Sie lautet:

Wäsche und Hüte:		Herrenabteilung:	
Herrenhemden . . . . .	K 750.—	Reiseanzug . . . . .	K 2850.—
Bestricke Geldstrawatten . . .	K 180.—	Soch-Mobenzug . . . . .	K 4500.—
Regelbüchsen . . . . .	K 235.—	Rammingenose . . . . .	K 980.—
Hüte aller Gattungen . . . . .	K 350.—	Kindertouren . . . . .	K 975.—
Schuhabteilung:		Damenabteilung:	
Herrenschuhe . . . . .	K 2160.—	Kleider u. Schlafrode . . . . .	K 1400.—
Euruschuhe für Damen . . . . .	K 1250.—	Estaminette . . . . .	K 2200.—
Weiche Leinwand . . . . .	K 920.—	Enal. Damentouren . . . . .	K 5890.—
		Jepphblusen . . . . .	K 410.—
		Wimbiade . . . . .	K 1900.—

**Kleiderhaus GERSTL, Wien, Mariahilferstraße 136**  
Internationales Warenhaus, 25 Schaufenster, Telefon 30561.  
Eine Krone galt vor dem Kriege 80 Pfennig.

**Das Rauchen in der Kraftwagenpost.** Das Rauchen in Kraftwagen-Perkonnposten soll gestattet bleiben. Das Reichspostministerium hat neuerdings einen Bescheid dahin erteilt, daß es nicht beabsichtigt sei, das Rauchen allgemein zu verbieten. Es werde aber erwartet, daß auf Raucher, die sich als solche zu erkennen geben, während der Reise gebührende Rücksicht genommen wird. Wo dies etwa nicht der Fall sein sollte, hätten die Wagenführer einzuschreiten. Es dürfte sich hier auch eine Bestimmung empfehlen, wie sie für die erste Klasse der Eisenbahnen gilt. Hier ist das Rauchen nur mit Zustimmung aller in dem Abteil befindlichen Personen zulässig.

**Verbot hypnotischer Vorführungen.** Nach dem Ministerialerlaß vom 2. Juli 1903 (wieder in Erinnerung gebracht am 22. Oktober 1920) dürfen bei öffentlichen Vorstellungen auf den Menschen mittels Suggestion, Hypnose, Magnetismus und ähnlicher Methoden nicht stattfinden. In letzter Zeit hatten nun in verschiedenen Städten so auch in Magdeburg, Experimentalphysiologen sogenannte Experimentavorträge ab. Nach den in dieser Hinsicht nunmehr getroffenen Feststellungen beruhen fast alle von diesen Experimentalphysiologen auf der Bühne gemachten Versuche mit Menschen auf hypnotischer, suggestiver usw. Einwirkung und können auf die Versuchspersonen gesundheitsschädigend wirken. Infolgedessen dürfen auch nach einer Entscheidung der hiesigen Regierung weitere Experimentavorträge des Herrn Dr. Krönig oder solche anderer Experimentalphysiologen hier nicht mehr stattfinden.

**Diebstähle.** Gestohlen wurden: aus Wohnungen in der Thierstraße ein Trauring mit rotem Stein (gez. L. B.), eine Perlenkette mit goldenem Verschluss in Form eines Wappens, eine goldene Kravattennadel mit Schlangenzerrichtung, in der Fürstentumstraße eine goldene Vornette mit goldener Kette, in der Schiffstraße eine goldene Uhrkette mit Medaillon, eine silberne Herren-Remontuhr mit Goldrand, ein silberner Klemmer, ein blauer Jacketanzug, weiße Taschenmesser (gez. F. D.); ein Fahrrad „Dürolp“ Nr. 48 A 980 970, tettenlos, mit gelben Felgen.

## Magdeburger Partei-Nachrichten.

**Sozialdemokratischer Verein.**  
Bezirk Rothensee. Am Mittwoch den 8. Juni, abends 7 1/2 Uhr, Versammlung bei Dr. Brönnel. Vortrag des Genossen Köstler über „Lebensstand und Weltanschauung“.  
Bezirk Wilhelmshagen. Am Donnerstag den 9. Juni, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung im „Elektrischen Funken“, Große Duesdover Straße.  
Bezirk Westermünde. Treffen Donnerstag 10 Uhr am Turm, Solbener Straße, zur Verarmung in den Räumen des Naturvereins. So sehr wichtig, alles ergehen.  
Bezirk Wilhelmshagen. Am Freitag den 10. Juni, abends 7 1/2 Uhr, Funktionärsversammlung im „Elektrischen Funken“.  
Bezirk Westermünde. Am Freitag den 10. Juni, abends 7 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung in Grafenmanns Garten. Referent: Genosse D. Bort.  
Bezirk Kinderchor. Heute Mittwoch den 8. Juni, abends 8 Uhr, Sitzung im Magistrats-Konferenzzimmer (altes Rathaus).  
**Arbeiter-Jugendbund Magdeburg.**  
Bezirk Westermünde. Donnerstag 7 1/2 Uhr Schule Osterbergstraße Setzungsabend. — **Bezirk Nord.** Donnerstag 7 1/2 Uhr im Heim, Georgenplatz 10, Erntebund. — **Bezirk Süd.** Donnerstag 7 1/2 Uhr Victoriastraße, Bismarckstraße 16, Setzungsabend und Preisverteilung. — **Friedrichshagen-Bezirk.** Donnerstag 7 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung in der Fürstentumstraße 136.  
— **Buckau I.** Donnerstag 7 1/2 Uhr Schule Völzinger Str. Vortrag. — **Buckau II.** Donnerstag 7 1/2 Uhr Jag. n. d. Heim (Gartenstraße) Vortrag. — **Graben-Bezirk.** Donnerstag 8 Uhr Funktionärsversammlung im „Eibgarten“. Donnerstag 7 1/2 Uhr Setzungsabend. — **Westermünde.** Donnerstag 7 1/2 Uhr Volkstanz und Liedabend.

## Theater, Konzerte, Vorträge u.

**Städtisches Theater.** Stadttheater. Donnerstag (8. Abend): Der Herr Senator. — Freitag (9. Abend): Rigoletto. — Sonnabend (10. Abend): Der Herr Senator. — Sonntag (außer Anrecht): La Traviata. — Dienstag den 14. Juni (neue Inszenierung): Die Kaiserin. Operette in drei Aufzügen von Leo Fall. In Vorbereitung (Operettenmusik): Intimités. Musik von Rudolf Krenek. Der Kartenverkauf für die Operettenvorstellungen beginnt am Sonntag den 12. Juni. — **Alte Oper.** Donnerstag: Unter Abend. — Freitag (1. Ab.) Unter Abend. — Samstag (2. Ab.) Unter Abend. — Sonntag: Der Schwarzwald. Die Operetten sind an der Spitze des Stadttheaters ersichtlich. Soveränität von Eintracht durch den Verkehrsverein.











# Preiswertes Angebot moderner Handarbeiten!

# H. Lublin

Ein Posten  
**Küch.-Kanten**  
Meter  
**1.35**

- Gezeichnete Taschentücher 2.25 **1.85**
- Gezeichnete Decke Größe 55x55, Kreuz- u. Stielstück **6.75**
- Gezeichnete Decke Größe 65x65, Loch und Rischelien **8.75**
- Gezeichnete Hemdenpassen moderne Zeichnungen **7.50**

Gezeichnete Tablettdecken Serie III II I  
oval und edig, Stielstück und Lochzeichnungen **1.35 95 65**

Ein Posten  
**Küchen-Garnituren**  
ecru und grau, rot oder blau garniert, 7teilig, besteh. aus: Deckel, je 1 Decke 65x100, 65x115, Brotkorb, Leinwand, schoner, Topflappentische  
**105.00 125.00 165.00**

- Gezeichnete Quadrate Gr. 27x27 **1.45**
- Gezeichnete Kaffeemütze steifig **10.50**
- Gezeichnete Kissen Loch und Rischelien **9.75**
- Gezeichnete Kissen weiß und grau **12.50**
- Gezeichnete Untertassen Loch und Rischelien **12.50**
- Gezeichnete Paradehandtücher Loch und Rischelien **12.50**

Halbleinene  
**Kaffeedecken**  
grau, elegante Zeichnungen Größe 130x150  
**75.00**

Mit kleinem Kapital ist in kurzer Zeit ein **Vermögen** zu erwerben.  
Während dieser schweren Zeit ist auch dem minderbemittelten Publikum der Weg zum Glück geöffnet. Der Klante-Konzept zählt seinen Mitgliedern vom Tage der Eingahlung gerechnet nach zwei Monaten 100 Prozent Dividende (doppelten Betrag) aus.  
Prospekte und genaue Auskunft durch den Generalvertreter:  
**Heinrich Rabe, Magdeburg**  
Gerickestraße 1. Telefon 7870.

**Fürstehof-Drucksaal.**  
7 1/2 Uhr 117  
Das vielteilige Varietè-Programm  
10 Schläger.  
Freitag: Volksvorstellung.

**Stephanshallen**  
Magdeburgs Volkstheater.  
Montag, 6. Juni, bis Sonntag, 12. Juni  
**Hans Gudebein**  
Schwan in 3 Akten von Blumenthal u. Kadelburg  
Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.  
Kassensammlung: wochentags 7 Uhr, Sonntags 6 Uhr  
Alle Sorten Speiseeis eigener Fabrikation. 1711

**Wilhelma**  
Sonabend den 11. Juni, abends 7 Uhr  
**Gr. Gartenkonzert**  
Magdeburger Orchester, Dirig. Bruno Schrader  
Sanz in beiden Sälen 1605  
Fackelprozession durch den Steindbruch, Feuerwerk veranstaltet von der Saniitätskolonne vom Roten Kreuz Magdeburg.  
Eintritt zum Konzert 99 Pfg. — Tanz 1.99 Mt.  
Gäste herzlich willkommen. Der Ausschub.

**Reichshalle**  
Rich. Joppich Kaiserstr. 18/19  
Jeden Dienstag, Donnerstag, Freitag u. Sonntag nachm. u. abends  
**Konzert**  
ausgef. v. Magdeburg. Künstlern

Rebiger Hofbräu  
Kulmbacher 1262  
Festbier  
Königsbräu  
Vollbier  
**Einbottelung**  
Schmidt'scher  
Kaufhof-Abt. 24

**Starke Ferkel und Pöke**  
(Schlappohren, Kurzschwänze).  
Rittschonk eingezüchtet.  
Ausnahme: sehr preiswert.  
Kaufhof, Gerickestr. 1, bei Frau A. Schaefer, E. Weinberg.

**Fürstehof-Sunnel**  
**Kurt-Bienenstein-Gesellschaft.**  
Ab heute neues Programm  
u. a.: Schirmhändler Schmitz.

**Städtische Theater.**  
Donnerstag den 8. Juni  
**Stadt-Theater.**  
6. Anrechabend  
**Der Herr Senator.**  
Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.  
Montag den 14. Juni  
Neu einstudiert!  
**Die Kaiserin.**  
Operette in 3 Aufzügen von Leo Fall.  
In Vorbereitung:  
Operetten-Komposition:  
**Safogitto.**  
Musik von Rudolf Kretsch.  
Der Kartenerlauf für die Operetten-Vorstellungen beginnt am Sonntag, 12. Juni.

**Freundschaft**  
Prälatenstraße. 1659 Prälatenstraße  
Täglich abends 1/8 Uhr:  
**Leipziger Seidel-Sänger.**  
Der wunderbar Spielplan nur noch bis Donnerstag.  
**Freitag 10 neue Attraktionen.**  
Vorverkaufskarten im Zigarrengeschäft von Carl Ed. Voigt-Kaser, Breiteweg 41, Ecke Königshof.  
Sonntag: Vorverkauf von 1 Uhr an in der „Freundschaft“.

**Bogelgesang**  
Heute Donnerstag 1727  
**Grobes Konzert.**  
Anfang 8 Uhr.  
Der Alpengarten sieht in voller Blüte.  
**Stadt Loburg**  
Heute Donnerstag  
**Garten-Konzert**  
Bei ungünstigem Wetter im Café 1721

**Kammer-Lichtspiele**  
Heute letzter Tag  
Leits Neumann  
Joh. Neumann  
**Die drei Tanten**  
Heinrich Peer  
Karia Ferra  
Das ausgezeichnete Gesicht  
Beginn der Vorstellungen:  
Sonderabend 8 1/2 Uhr  
Sonntags 3 Uhr. — 186

**Bönings Winzerstuben**  
**Konzerthaus**  
62 Leipziger Straße 62 1732  
**Neu eröffnet!**

**Städtische Theater.**  
Donnerstag den 8. Juni  
**Stadt-Theater.**  
6. Anrechabend  
**Der Herr Senator.**  
Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.  
Montag den 14. Juni  
Neu einstudiert!  
**Die Kaiserin.**  
Operette in 3 Aufzügen von Leo Fall.  
In Vorbereitung:  
Operetten-Komposition:  
**Safogitto.**  
Musik von Rudolf Kretsch.  
Der Kartenerlauf für die Operetten-Vorstellungen beginnt am Sonntag, 12. Juni.

**Veget. Speisehaus**  
Alter Markt 141, Ecke Hartstraße.  
Reichhaltige Mittag- u. Abendkarte  
zu kleinen Preisen. 11800  
Heute Spezialität: Kartoffelknödelchen 3.00  
1 Pfund Spargel mit zerlassener Butter 5.50

**Hofjäger**  
Im herrlichen Garten  
heute Donnerstag nachmittag 4 Uhr  
**Kaffee-Konzert.**  
Außerdem Auftreten sämtlicher Herren der Original-Leipziger  
**Fritz-Weber-Sänger**  
in ihren neuesten Original-Vorträgen u. Gesf.  
Eintritt 50 Pfg., Kinder 25 Pfg. 1730

**Kammer-Lichtspiele**  
Heute letzter Tag  
Leits Neumann  
Joh. Neumann  
**Die drei Tanten**  
Heinrich Peer  
Karia Ferra  
Das ausgezeichnete Gesicht  
Beginn der Vorstellungen:  
Sonderabend 8 1/2 Uhr  
Sonntags 3 Uhr. — 186

**Kammer-Lichtspiele.**

Ab Freitag den 10. d. M. bringt das Programm wiederum zwei Schläger. Als erstes „Lobes Danksagung“, das Drama eines Einmanns nach dem Schauspiel von Karl Hauptmann in 5 Akten.  
Der Kritiker der „Allgem. Zeitungs-Zeitung“ schreibt über den Film wie folgt:  
Die Schöpfung des hochbegabten Künstlers ist so wunderbar wie nur möglich erfolgt. Seine Wirkung erzielt der Film in vollem Maße, vielleicht noch mehr, als es das Drama oder ein Buch vermag. Die Regie (Ludwig Stiller) hat hervorragendes geschickt und die Schauspieler in 5 Akte hat die Aufmerksamkeit der Zuschauer. In der zweiten Hälfte (Gunde Gerdner) ist nicht anzusehen, dass es sich um eine Schauspielerin handelt. Sie hat die Rolle der Frau so schön wie die Frau, die nicht über das Jahr hinaus das Leben lang. Eine hervorragende Arbeit hat sie in ihrer Darstellung als Mutter. Die Schöpfung des Künstlers ist so wunderbar wie nur möglich erfolgt. Seine Wirkung erzielt der Film in vollem Maße, vielleicht noch mehr, als es das Drama oder ein Buch vermag. Die Regie (Ludwig Stiller) hat hervorragendes geschickt und die Schauspieler in 5 Akte hat die Aufmerksamkeit der Zuschauer. In der zweiten Hälfte (Gunde Gerdner) ist nicht anzusehen, dass es sich um eine Schauspielerin handelt. Sie hat die Rolle der Frau so schön wie die Frau, die nicht über das Jahr hinaus das Leben lang.

**Städtische Theater.**  
Donnerstag den 8. Juni  
**Stadt-Theater.**  
6. Anrechabend  
**Der Herr Senator.**  
Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.  
Montag den 14. Juni  
Neu einstudiert!  
**Die Kaiserin.**  
Operette in 3 Aufzügen von Leo Fall.  
In Vorbereitung:  
Operetten-Komposition:  
**Safogitto.**  
Musik von Rudolf Kretsch.  
Der Kartenerlauf für die Operetten-Vorstellungen beginnt am Sonntag, 12. Juni.

## Zentraltheater

**Rote Bühne (Restaurant)**  
Täglich 8 Uhr  
das beste  
**Soni-Programm**  
Wim Luchwitz  
wiederum humorvoll und  
witzig  
**Geschwister Renne**  
chronistisches Schauspiel  
**Hermann Fink jun.**  
a. bekannte Opern. Komiker  
und die weiteren  
Schläger!

Zwei vorletzten Male  
abends 7 Uhr  
**Die blaue Mazur**  
Sonderabend den 11. Juni  
Premieren-Abend  
**Ein Walzertraum**  
Musik von Strauss.

**Terrasse**  
Täglich  
**2 Konzerte**  
der 136  
Salonkapelle Lehmann  
unter Leitung des beliebtesten  
Geigenvirtuosen  
**Ernst Lehmann**  
4 bis 7 Uhr  
Bei freiem Eintritt  
8 bis 11 Uhr.

**Hofjäger**  
Täglich 7.30 Uhr:  
Die berühmten Original-Leipziger  
**Fritz-Weber-Sänger**  
3 neue Schläger 3  
Entfernt Eine Quartettprobe in Witzreden  
und der geprellte Seifenleder. —  
Außerdem der große neue bunte Solostück.  
Vorverkauf der num. Plätze bei E. Ed. Voigt-  
länder, Breiteweg 41, Ecke Königshof.

**Lichtspielhaus**  
**Panorama.**  
— Heute letzter Tag —  
**Asta Nielsen**  
in  
 **Graf Sylvains Rache.**  
Der große letzte  
Sensationen-Film  
**Die Brigantin**  
von Costanza  
1. Teil  
8 Vorstellungen alle  
Tage: 8 Uhr  
Beginn der Vorstellungen:  
Sonderabend 8 1/2 Uhr  
Sonntags 3 Uhr.  
Jeden Sonntag den  
11 bis 12 Uhr:  
Lichtspielhaus.

**Friedrich-Wilhelms-Garten**  
Heute Donnerstag den 2. Juni 1735  
**Grobes Militär-Konzert**

Am Sonnabend den 11. Juni, abends 7 Uhr,  
findet die Erkaufführung der neuinstudierten Operette von  
„Ein Walzertraum“, Text von Felix Dörmann und Leopold  
Jacobson, Musik von Oscar Strauss, im Zentraltheater statt.  
Hauptdarsteller: Otto Spielmann, Juge Krause, Grell  
Seidenberger, Franz Felsig, Grell Hansen, Otto Besch-Kand, Heinz  
Verlamm-Gruppe, Erich Otto, Karlobertich Krey. Dirigent:  
Friedrich Beckmann. Regie: Franz Felsig. Länge: 1 1/2 Strg.  
Vorverkauf nur an der Theaterkasse, im Verkehrsamt und  
im Zigarrengeschäft der Firma Carl Geier, Kaiser-Wilhelm-Platz 18.

**Konzerthaus**  
Leipziger Straße 62.  
Heute  
Donnerstag den 9. Juni 1921  
abends 8 Uhr  
**Grobes Gastspiel-Konzert**  
des berühmten Komponisten  
**Leon Jessel**  
Komponist von „Parade der  
Sinfonisten“ — „Schwarz-  
waldbel“ — usw. usw. 1732  
Karten im Vorverkauf bei Heinrichshofen.